

Erzgebirgischer Volksfreund

Der „Erzgebirgische Volksfreund“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen.
Abonnementpreis: monatlich Mark 4.00 durch die Nachträger (im voraus) durch die Post bezogen vierteljährlich Mark 14.40, monatlich Mark 4.80.
Anzeigenpreis: im Anzeigenteil der Raum der 10. Zeilenbreite 20 Pfg., auswärts 25 Pfg., einschließlich Zustellung, im anderen Teil der beide Teile 4.00 Mk., im Anzeigenteil bis Juni 3.00 Mk.
Verlags-Druckerei: Leipzig Nr. 12226.

Tageblatt, enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaften Schwarzenberg und Zwickau, sowie der Staats- u. Städtlichen Behörden in Aue, Grünhain, Hartenstein, Johannsgeorgenstadt, Pöhlitz, Neustädtel, Schneeberg, Schwarzenberg bzw. Wildenfels.
Verlag von **C. M. Gürtner, Aue, Erged.**

Einzelgenussnahme für die am Samstag erscheinende Nummer bis vormittags 9 Uhr in den Hauptgeschäftsstellen. Eine Ausgabe für die Nachbarn der Hauptgeschäftsstellen am Samstagvormittag kann in den Postämtern bestellt werden, auch nicht für die Nachbarn der durch Fernsprecher anzuweisenden Hauptstellen. — Für Rückgabe ungenutzter einzelner Nummern übernimmt die Geschäftsleitung keine Verantwortung. — Unterbrechungen des Geschäftsbetriebes begründen keine Ansprüche. Bei Zahlungseinstellung und Restrukturierung des Verlags wird die Geschäftsleitung hiervon in Kenntnis gesetzt. — Druck- und Anzeigenpreis: 10 Pfg. pro Zeile und Tag. — Druck- und Anzeigenpreis: 10 Pfg. pro Zeile und Tag.

Fernsprech-Anschlüsse: Aue 81, Pöhlitz (inkl. Aue) 440, Schneeberg 10, Schwarzenberg 19.
Drahtanschrift: Volksfreund Aue/Erzgebirge.

Nr. 212.

Sonntag, den 12. September 1920.

73. Jahrg.

Aue. Wahl der Beisitzer für das Gewerbegericht.

Gemäß § 9 Absatz 2 des Ortsgesetzes für das Gewerbegericht der Stadt Aue werden die einzusetzenden gültigen Vorschlagslisten hierdurch bekannt gemacht.

A Arbeitgeber.

1. Vorschlagsliste:

1. Wilhelm Schreiber, Fabrikbesitzer, Schneeberger Str. 53
2. Albin Wehner, Fabrikbesitzer, Wellnerstr. 45
3. Julius Schwarz, Fabrikdirektor, Wellnerplatz 6
4. Georg Bell, Fabrikdirektor, Schneeberger Str. 73
5. Moritz Deitrich, Malermeister, Goethestr. 12
6. Albin Weidhorn sen., Schmiedemeister, Reichsstr. 4
7. Emil Reiter, Schlossermeister, Schillerstr. 1
8. Richard Engelmann sen., Schuhmachermeister, Schneeberger Str.
9. Hermann Strobel, Baumeister, Niederchlemer Weg 45
10. Albert Seidel, Schlossermeister, Bahnhofstr. 29.

Namen der drei ersten Unterzeichner der Liste:

- W. Schlabing, Fabrikdirektor, Reichsstr. 29
Paul Wöbel, Prokurist, Schwarzberger Str. 31
Fritz Hillmann, Fabrikbesitzer, Querhammer Str. 11.

B Arbeitnehmer.

1. Vorschlagsliste:

1. Friedrich Max, Former, Querhammer Str. 49
2. Lange, Louis, Fabrikarbeiter, Dillstraße
3. Maul, Karl, Maurer, Reichsstr. 42
4. Salzer, Paul, Tischbearbeiter, Querhammer 14 g
5. Wunderlich, Paul, Bäcker, Wollschtr. 8
6. Böber, Hugo, Maler, Bergstr.
7. Gehrich, Gustav, Markthelfer, Veragr. 10
8. Richter, Arthur, Schuhbinder, Arnoldstr. 2
9. Herbach, Otto, Schmied, Wellnerstr. 18
10. Wackolen, Bruno, Klempner, Jägerstr. 3.

Namen der drei ersten Unterzeichner der Liste:

- Korb, Gustav, Former, Albertstr. 1
Arnold, Paul, Feuerwerker, Siegelstr. 3
Mauersberger, Emil, Maurer, Dillstraße 37.

Da von den Arbeitgebern und Arbeitnehmern nur je eine Vorschlagsliste eingereicht worden ist, so gelten die auf diesen beiden Listen als Beisitzer für das Gewerbegericht vorgeschlagenen, sämtlich als gewählt und zwar auf 6 Jahre vom 1. Oktober 1920 an. Die auf Mittwoch, den 22. September 1920 abendseits Wahl der Beisitzer findet deshalb nicht statt.

Aue, 11. September 1920.

Der Rat der Stadt.
M. Jiegler, Stadtrat.

Aue. Die Maul- und Klauenseuche

in den Grundstücken

Wellnerstraße 30 (Fleischermesser Gsche),
Marsstraße 15 (Kaufmann Rohner),
Reichsstr. 32 (Fabrikdirektor Schrotth)

sind betroffen. Die betreffenden Grundstücke werden als Beobachtungsgebiet erklärt.

Aue, am 10. September 1920.

Der Rat der Stadt.
Polizeibehörde.

Das 29. stiftungsgemäße

Hänel-Clauß-Kirchenkonzert

findet

Sonntag, den 19. September, pünktlich nachm. 3¹/₂ Uhr

in der St. Wolfgangskirche zu Schneeberg statt

Orlando di Lasso: Missa brevis (achtstimmig); Joh. Seb. Bach: Motette „Singet dem Herrn“ (Doppelchor); Friedr. E. Koch: Kantate „Die Weissagung des Jesajas“ für Chor, Sopran, Orchester, Orgel (Erstaufführung in Sachsen); Orgelvorträge und Sopranlieder von Bach und Bossi.
Sopran: Fräulein Dora Jenkner - Schneeberg; Orgel: Herr Organist Felix Junghans-Schneeberg; Chor: Der gesamte Konzertchor; Leitung: Oscar Müttig.

Vorverkauf für die Programme — num. Stahlplatz 3 Mk.; Buchh. Schmeil - Schneeberg und Zigarengesch. Lorenz-Aue; — unnum. Pl. 75 Pf.; Buchh. Schmeil und an den Kirchenbüren.

Alle Freunde kirchlicher Musik werden hierzu eingeladen.

Schneeberg, den 12. Sept. 1920.

Der Stadtrat zu Schneeberg.

Donnerstag, 16. Sept., ab 7 Uhr Bürgerschule-Aue, Schwarzenbergerstr. und

Freitag, 17. Sept., ab 8 Uhr Seminar-Schneeberg;

Programmerläuterungen am Klavier durch den Konzertleiter. Eintritt frei.

Schneeberg. Waffenablieferung.

Das Reichsgesetz vom 7. August 1920 ordnet die Ablieferung aller Militärwaffen an. Wegen der für die beschleunigte Ablieferung bis zum 20. Oktober 1920 vom Reichskommissar für die Entwaffnung ausgetheilten Prämien wird auf dessen an den Waffenhäusern angehängte Bekanntmachung vom 25. August 1920 verwiesen. Als Ablieferungsorte für Schneeberg wird die Polizeiwache im Rathaus bestimmt, die hierzu während der gewöhnlichen Geschäftszeit des Stadtrats geöffnet ist.

Schneeberg, den 10. September 1920.

Der Stadtrat.

Schneeberg. Mieteinigungsamt.

Nach § 6 der Verordnung zum Schutze der Mieter vom 28. September 1918 bedürfen alle Änderungen von Wohnräumen, Böden und Werkstätten der vorhergehenden Genehmigung des Mieteinigungsamtes.

Dieser Genehmigung sind ebenfalls die Änderungen unterworfen, die zum Zwecke der Mietpreissteigerung erfolgen.

Anträge auf Änderungen sind bis spätestens

25. September 1920

im Rathaus Schneeberg, Zimmer Nr. 9, einzureichen. Mit einer Erklärung nach diesem Zeitpunkte eingehender Anträge kann zum Vierjahresende nicht gerechnet werden.

Schneeberg, am 10. September 1920.

Mieteinigungsamt Schneeberg.

Schneeberg. Die Staats- u. Gemeindegroßsteuer betr.

Die für den 1. Termin 1920/21 fällig geforderte Staats- und Gemeindegroßsteuer ist nunmehr umgehend an die Stadtvereinnahme — Zimmer Nr. 2 — abzuführen.

Schneeberg, den 10. September 1920.

Der Stadtrat.

— Steueramt. —

Schneeberg. Straßenperrung.

Wir geben hierdurch bekannt, daß infolge der Vornahme von Beschleunigungsarbeiten die Bahnhofstraße zwischen Magazingasse und Markt auf die Dauer dieser Arbeiten gesperrt wird. Über den Durchgangsverkehr wird über die Kobaltstraße, Magazin- und Große Badergasse verwiefen.

Schneeberg, den 10. September 1920.

Der Stadtrat.

Schwarzenberg. Menonitisches Silkswerk „Christenpficht“.

Alle Gutscheine über 5 Mk. des menonitischen Silkswerks „Christenpficht“ mit der Gültigkeitsdauer bis

31. Juli 1920,
14. August 1920 und
28. August 1920

sind von den Geschäftsinhabern bis spätestens

Mittwoch, den 15. September 1920

im Stadthaus II — Unterförstungsamt — bzw. in den Verwaltungsstellen abzuliefern, da nach dem 15. September die Gültigkeit verlieren und nicht mehr eingelöst werden.

Die neu ausgegebenen Gutscheine mit der Gültigkeitsdauer bis 11. September ds. Js. sind bis

Montag, den 20. September 1920

abzuliefern.

Schwarzenberg, am 8. September 1920.

Der Rat der Stadt.

— Wohlfahrtsamt. —

Verichtigung.

In der Nr. 207 des „Erzgebirgischen Volksfreundes“ erschienenen Bekanntmachung betr. „Armenauskunft als Fürsorgeauskunft“ muß es heißen:

für den 6. Bezirk: Sachsenfeld Herrn Pastor Knacker, Demmering-Str. 4.

Schwarzenberg, den 9. September 1920.

Der Rat der Stadt. — Fürsorgeamt.

Bekanntmachung.

In Sachen des Deutschen Landarbeitersverbandes Bau Sachsen, Dresden u. A., Röhrenbergstraße 24, Beschwerdegegner, gegen den Verband der Landwirte im Erzgebirge, C. M. D. S., Chemnitz, Johannisplatz 16, Beschwerdegegner, betr. Koalitions-Beschwerde, ist nach Gehör beider Parteien in der Sitzung des Schlichtungsausschusses vom 24. August 1920 folgender Schiedsspruch gefaßt worden:

Die Arbeitnehmer bei den Mitgliedern des Verbandes der Landwirte im Erzgebirge in Chemnitz, C. M. D. S. befinden sich zur Zeit in tariflosem Zustande.

Nach Prüfung sämtlicher Verhandlungsgegenstände hat der Schlichtungsausschuss für die Zeit vom 1. Juli 1920 ab folgendes als angemessen zu bezeichnen:

Das Tarifgebiet wird in 3 Teile geteilt, deren 1. die Amtshauptmannschaften Rochlitz, Zwickau, Weidenau und Grimnitz, deren 2. die Amtshauptmannschaften Chemnitz und Glauchau und den nördlichen Teil der Amtshauptmannschaft Zwickau, deren 3. die Amtshauptmannschaften Annaberg, Marienberg, Schwarzenberg und Stolberg und den südlichen bergigen Teil der Amtshauptmannschaft Zwickau umfaßt.

Es erscheint nun angemessen, daß auf die Zeit vom 1. Juli 1920 zu den bisherigen Bar-Löhnen (Stunden- und Monatslöhnen) ein Zuschlag gewährt wird und zwar in der 1. Klasse ein solcher von 60%, in der 2. ein solcher von 45%, und in der 3. ein solcher von 30%, wozu weiter für die Erntezeit (die auf 5 Wochen berechnet werden soll) ein Zuschlag von 15%, in der 1., weiter ein solcher von 10%, in der 2., sowie endlich ein solcher von 5%, in der 3. Klasse tritt.

Die Tariffälle für Beschäftigte und Vollführer sind nach gleichen Prozentsätzen zu erhöhen.

Die Deputate sollen wie bisher bleiben. An Getreide soll das Selbstverbrauchsdeputat gewährt werden, da von 300 Pfund frei, unbefristet einmaliger besonderer günstiger Vereinbarungen.

Die vorstehend festgelegten Sätze sollen am 31. Dezember 1920 außer Kraft treten, falls nicht vorher eine Kündigung mit einmonatiger Frist von einer der Vertragsparteien erfolgt. Letztere soll zulässig sein bei wesentlicher Änderung der wirtschaftlichen Verhältnisse, insbesondere der Getreide-, Milch- und Kartoffelpreise und zwar binnen 14 Tagen nach Erscheinen der diese Änderungen herbeiführenden Regierungskundgebung im Reichsanzeiger.

Die im beschwerdegegnerischen Verbands zusammengeschlossenen Arbeitgeber sind demgemäß verpflichtet, auf die obenstehende Zeit die vorstehend aufgeführten Zuschläge zu gewähren.

Die Arbeit ist, wo es noch nicht geschehen ist, unverzüglich wieder aufzunehmen.

Der Beschwerdegegner hat sich dem Schiedssprüche nicht unterworfen.

Schlichtungsausschuss für die Amtshauptmannschaft Chemnitz und die Amtshauptmannschaften Weidenau und Rochlitz.

Der Vorsitzende: Rechtsanwalt Rothe.

Deffentliche gemeinschaftliche Sitzung beider städtischer Körperschaften zu Pöhlitz

am Dienstag, den 14. September 1920, nachmittags 6 Uhr,

im Stadterordneten-Sitzungslokal.

Tagesordnung:

1. Wahl eines Entlohnungsausschusses.
2. Wahlen zum Steuerzuschuß.
3. Ortsgesetz über Kleinhausbauten.
4. Ortsgesetz über Befolgung der Beamten, Beamtenanwärter usw.
5. IX. Nachtrag zum Ortstatut.
6. Mehrereberstunden.

Deffentliche Gemeinderatsitzung

Dienstag, den 14. September 1920, abends 7¹/₂ Uhr,

im Gasthof „Zur Sonne“.

Bockau, den 10. September 1920.

Der Gemeindevorstand.

Antonsthaler Staatsforstrevier. Holzversteigerung.

Dienstag, den 21. September 1920, vorm. 11¹/₂ Uhr,

im Gasthaus zum „Waldschützen“, Antonsthal.

393 H. Fläche 10—12 cm Oberfl., 282 dergl. 13—15 cm Oberfl., 1251 dergl. 16—22 cm Oberfl., 493 dergl. 23—29 cm Oberfl., 172 dergl. 30—49 cm Oberfl., 21640 H. Restflächen 3—4 cm Unterfl., 8510 dergl. 5—7 cm Unterfl., 3353 H. Durchmesser 8—9 cm Unterfl., 2384 dergl. 10—12 cm Unterfl., 381 dergl. 13—15 cm Unterfl. Einzelbäume im ganzen Revier. Durchforstungen in den Abteilungen 23, 28, 32, 57, 59 des Antonsthaler und 44, 49, 50 des Grandorfer Revierteils.

Antonsthal und Schwarzenberg, am 10. September 1920.

Staatsforstrevierverwaltung.

Städt. Forstrentamt.

Die amtlichen Bekanntmachungen sämtlicher Behörden können in den Geschäftsstellen des „Erzgebirgischen Volksfreundes“ in Aue, Schneeberg, Pöhlitz und Schwarzenberg eingesehen werden.

Phantastische Wahrheit über Russland.

Man schreibt dem „A. B.“ unter dem 22. August aus Helsinki:

Einem Mitarbeiter der Helsinki'schen Zeitung „Suomalais-Suomalainen“ ist es gelungen, die vor 2 Wochen über die Grenze gekommenen Finnländer in der Karantäne in Terijoki zu sprechen. Unter den 60 Finnländern die im Austausch gegen Russen durch das dänische Rote Kreuz in ihre Heimat befreit worden sind, befinden sich auch 20 Arbeiter, die im letzten Frühling ins russische Arbeitsparadies gingen; die übrigen sind Ingenieure und andere Bürger mit ihren Familien. Da diese Finnländer in den verschiedensten Gegenden Russlands gelebt und gearbeitet haben, geben ihre übereinstimmenden Aussagen ein verhältnismäßig richtiges Bild von den Zuständen in Russland. Vieles wird auch durch die bolschewistische Presse indirekt bekräftigt. Ob nun die Leute vom Ural, vom Schwarzen Meer, aus Moskau oder aus Nord-Russland kommen, sie sind alle gleich gekloppt und unterernährt und berichten alle von einem weiteren inneren Zerfall Sowjetrusslands. Die Arbeiter waren tief enttäuscht.

Aus Petersburg bringen die meisten Nachrichten nach West-Europa. Man kennt die Höhe dieser Stadt am genauesten, es sei daher hier nur erwähnt, daß eine Deputation der in Petersburg wohnenden Finnländer die russischen Rückreisenden ausfragte. Sie berichtete, daß von den 600.000 Einwohnern Petersburgs etwa 20.000 Finnländer seien, die mit Gewalt zu Arbeiten, besonders Eisenbahnarbeiten, gezwungen werden. Sie hätten darum, ihnen die Rückreise zu ermöglichen. Die finnischen Bolschewiki sind in diese Zahl nicht mit eingeschlossen.

Von Moskau entwerfen die Finnländer ein niederdrückendes Bild. Straßen und Häuser sind in verarmten Zuständen und überall herrscht die Fäulnis der verfallenen Holzhäuser. Eine Droschkenfahrt von 4 Werst kostet 7000 Rubel. Langsam und niedergedrückt bewegen sich die ausgemergelten Menschen auf den Straßen.

Da die Bolschewiki die meisten Behörden nach Moskau übergeführt haben, wird die Bevölkerung Moskaus auf etwa 3 Millionen geschätzt. Niemand weiß, wie diese Menschenmasse den nächsten Winter leben soll. Könnte man die Temperatur während des letzten Winters auf 2 Grad im Rückzimmer hinaufheben, so fiele der nächste Winter Schlammes in Aussicht. Wohl hat man in der Nähe von Moskau große Lager von Torf und Holz aufgestapelt, sie sind aber einem riesigen Schadensfeuer zum Opfer gefallen. (Diese Darstellung stimmt in solchen nicht ganz, als beim größten Schadensfeuer dem von Schatara, etwa die Hälfte der Vorräte gerettet worden ist. Immerhin haben die Moskaer Torf- und Waldbrände die Versorgung der Residenz mit Brennmaterial äußerst gefährdet.) Augenblicklich kostet ein Faden Holz im Schleißhandel 30.000 Rubel.

Die kleine Anzahl Zeitungen kommt in so geringer Auflage heraus, daß das Volk sich anstellt, um eine Nummer zu erhalten. (Wir wissen, daß in Petersburg die Zeitungen aus Papiermangel schon lange gleich Neikomen an den Straßenecken ausgehängt werden.)

Die Mehrzahl der Fabriken hat ihre Arbeit eingestellt und auch die kleineren Werkstätten sind ihrem Beispiel gefolgt. Die Rationalisierung der industriellen Unternehmungen, wird nämlich so weit getrieben, daß nicht mehr als 10 Arbeiter in einer Werkstatt arbeiten dürfen, wenn sie der Rationalisierung ergeben will. Auch nach den Meldungen der Sowjetpresse ist in vielen Branchen und besonders in der Textilindustrie Rückgang und Verfall unaufhaltsam immer weiter gegangen. Auf einzelnen anderen Gebieten, besonders in den Eisenbahnreparatur-Werkstätten und Kriegsbedarf-Fabriken, ist ein Fortschritt festzustellen gewesen. Doch mag der polnische Krieg mit seinen ungeheuren Ansprüchen den allgemeinen Verfall beschleunigt haben. Alle Läden sind in Moskau geschlossen, da man schon lange nichts zu verkaufen hat. Auch der Schiffverkehr ist so gut wie eingestellt, so daß man bloß 40 v. H. von dem Getreide nach Moskau wird bringen können, das planmäßig die äußere knapp bemessene Brotverteilung sicherstellen sollte. (Bekanntlich ist in Petersburg kürzlich die für den Juli erweiterte Brotverteilung wiederum verkürzt worden.)

Von den Bauern. Im Gebiet um Moskau ist kein Getreide aufzubringen, da die Stadtbevölkerung bei ihren häßlichen Hausfahrten alles entwendet hat. Hierzu kommen die zahlreichen Hausknechte der Behörden. Die Bauern verdienen daher nach Möglichkeit ihre Vorräte. Die Entwicklung der Landwirtschaft geht dahin, daß sie ebenso wie die Viehhaltung nur in dem Maße getrieben wird, als es für den eigenen Bedarf nötig ist. Das ist eine Folge der kommunistischen Prinzipien; indem die Bolschewiki den Bauern sagen: „Die Kuh ist deine, die Milch aber nicht. Der Acker gehört dir, das Getreide aber nicht.“ Wenn eine Familie 2 Kühe hat und weniger als 7 Köpfe zählt, wird eine Kuh genommen. Als Steuer muß für jede Kuh 1 1/2 Pfund Butter in der Woche geliefert werden. Der bäuerliche Pferdebestand beträgt noch etwa 1/4.

Lebensmittelpreise. Unter diesen Umständen ist es verständlich, daß die Lebensmittelpreise immer weiter hinaufschwellen. Die Lebensmittelarten verlieren fast ganz ihre Bedeutung und was man

für sie erhält ist jedenfalls unerhöht teuer. Für Weizenmehl bezahlt man 800 Rubel das russische Pfund, für Butter 4.800, für Rasse 6.000 Rubel, für einen großen Beiring 1.200 Rubel. Ein alter Anzug kostet 25.000, ein neuer 100.000 Rubel; eine Schachtel Streichhölzer 150, eine Schachtel mit 20 Zigaretten 250—300 Rubel, ein Paar Schuhe 60.000 Rubel usw.

Da nun die Ernte großen Teils minimal ist (was auch von der Sowjetpresse für Nord- und Mittelrussland bestätigt wird), so erwartet man allgemein wiederum die schmerzliche Ausbreitung von Hunger innerhalb der unterernährten Bevölkerung. In einzelnen Gouvernements haben die schwarzen Blätter ganze Dörfer aussterben lassen. Auch die Verwendung von Mehl und Hülsen an Stelle von Mehl zum Brotbacken führt oft zu Darmerkrankungen und Todesfällen.

Die Arbeitsverhältnisse. Die Arbeitsverhältnisse sind derartig, daß eine allgemeine Unzufriedenheit herrscht. Die Arbeiter sind nicht mehr Kommunisten, sind aber äußerst zurückhaltend beim Ausprechen ihrer politischen Ansichten. Das bolschewistische Spionagesystem ist äußerst verzweigt, und die Erwekung des geringsten Mißtrauens kann die schlimmsten Folgen haben. Das kommunistische Staatsystem beruht noch wie vor auf dem Terror. Der Arbeitstag zählt 8 Stunden in den Fabriken und 6 in den Behörden. (Wie die Sowjetpresse immer wieder berichtet, ist in zahlreichen Fabriken der Arbeitstag länger als 8 Stunden.) Von den 8 Stunden, berichtet die Finnländer weiter, arbeitet man gewöhnlich doch nur 5; in der übrigen Zeit wird geschlafert oder man geht eigenen Geschäften nach. Jeder Beamte der sich zum Dienst verpflichtet, erhält zur Strafe Gefängnisstrafe, d. h. er wird unter Bewachung in seine Behörde geführt und am Abend ebenso wieder ins Gefängnis.

Die Löhne für die Handarbeiter schwanken zwischen 1.200 und 2.400 Rubel pro Monat, dazu noch das Essen gegen Karte. Die Beamten erhalten etwa 5.000 Rubel; die in den Fabriken vielfach eingesetzten Akkordarbeiter gewähren oft viel besseren Verdienst, der aber manchemal einfach nicht ausgezahlt wird. Jeder Arbeiter hat sein Arbeitsbuch mit Name, Photographie, Arbeitsstelle usw. Hier sind auch alle Arbeitsregeln vermerkt. Eine neue und sehr strenge Art von Pass. Wer die Arbeit einen Tag ohne Urlaub vorläßt, dem wird 25 v. H. seines Lohnes abgezogen. Für 2 Tage beträgt der Abzug 50 v. H. für 3 Tage einen vollen Arbeitstag. Wir können aus der Presse die strengen Gesetze über die Arbeitsdisziplin, Grundlozes Fortbleiben von der Arbeit gehört auch zur Arbeitsdisziplin. Inwiefern wissen wir, wie schlecht die Arbeitsverhältnisse, besonders die Unterbringung der Arbeiter, ihre Wohn- und Schlafstätten sind. Oft fehlen diese ganz und die Arbeiter schlafen im Sommer auf den Dächern und Arbeitstagen.

Volksstimmung und Krieg. Der Haß gegen die Kommunisten, die in ihren Autos herumfahren, ist groß. Unzufriedenheit bildet sich ihre Macht allein auf die bewaffneten Kommunisten. Die Bevölkerung sieht sich stets von Spionen umgeben, sieht in jedem Nachbarn einen Feind, und ist in eine düstere, kauernde Resignation versunken. Dennoch ist die Hoffnung auf Rettung aus dem Elend nicht völlig verschwunden, sogar der Gedanke an den Jaren lebt in allen Schichten des Volkes. Am leichtesten könnte ein Umsturz nach durch die rote Armee denkbar sein. Das scheint auch die Bolschewiki selber zu befürchten. Verschiedene Truppenteile wurden unbewaffnet unter bewaffneter Bewachung an die Front geschickt. Ein bewaffneter Kommunist sagte einem der Finnländer in Moskau, wenn man in Deutschland die weichen Verhältnisse Russlands kennt, würde man lieber alle kommunistischen Pläne fallen lassen, als einen derartigen Kommunismus einführen.

Aus Sowjet-Russland zurück.

Wie die „Dissewarte“ aus Swinemünde berichtet, sind dieser Tage 70 der vor etwa zwei Monaten nach Sowjetrussland ausgewanderten deutschen Arbeiter und Handwerker mit dem Dampfer „Regina“ wieder in Swinemünde eingetroffen. Er handelt sich um die letzten Opfer der kommunistischen Auswanderervereine, die in Kolumna vor den Führern der deutschen Unabhängigen ihre grenzenlose Enttäuschung über die Zustände in Sowjetrussland offenbaren mußten. Die Zurückgekehrten erklären, daß sie gründlich von dem Wahne der bolschewistischen Menschheitsbegeisterung kurieren und heilfrohd seien, der bolschewistischen Hölle entronnen zu sein. Eine Anzahl von Arbeitern konnte den Rückweg in die Heimat nicht antreten, weil sie infolge von Enttäuschung schwer erkrankt seien.

Schießereien zwischen Petersburger Kommunisten?

Helsingfors, 10. Sept. Havas meldet: Seit langer Zeit entwickelten sich Unruhen unter den Kommunisten in Petersburg und die Lage war zuletzt sehr kritisch. In einer Sitzung des Zentralkomitees der finnländischen kommunistischen Partei in Petersburg trat die Oppositionsfraktion in die Erscheinung und gab nach kurzer erregter Auseinandersetzung Resolutionen ab, die die Versammlung ab 10 finnländische Kommunisten wurden getötet und ungefähr 20 verwundet. Die Oppositionsgruppe setzte sich hauptsächlich aus Offizieren der Roten Armee zusammen.

Die technische Messe in Leipzig und ihre Bedeutung für die Zukunft.

Von Ing. Alfred Kübert, Weierfeld-Grünhain.

(Nachdr. verboten.)

Noch reichhaltiger als im Frühjahr wurde diesmal die Technische Messe in Leipzig besucht. Gewaltig war schon der Eindruck beim Betreten der breiten Hauptstraße im Ausstellungsgelände nach der Betonhalle der schillernden „Bau- und Kunstgewerbe“ zu. Unabsehbare Reihen von Ständen bieten sich bereits außerhalb im Freien dem Auge des Besuchers dar. Allelei Fahrzeuge in leuchtend glänzenden und wohlklingenden Farben neben und hintereinander aufgebaut geben ein buntes Bild. Lastwagen wechseln ab mit feinsten Luxusautomobilen, Fahrrädern mit angebaute Motor- Segelmaschinen - Ruderkanoen - Motorflugzeugen - Feldbahnen und Kanus. Den Abschluß rechter Hand bildet ein gelbbräunliches Reizwandbild der Drähtigen Patentgrubeisen-Fabrik mit im Betrieb befindlichen Dejen.

All diese vorerwähnten, nach Leben und Betätigung amenden Dinge vertieren ihrer Käufer, die aus allen Ecken des Vater- sowie des Auslandes erwartet werden, kommen sollten - aber nicht kommen. Unaussehlich rasen linksseitig in kurzen Schlägen nach der Betonhalle zu und von ihr kommend elegante Autos und hellleuchtende Straßenbahn-Wagen, letztere geschmückt mit viel wirksamen und viel Erfolg versprechenden Reklamenschildern des Vereins Deutscher Werkzeugmaschinenfabriken, sowie anderer, bekannter Firmen, um all die vielen Neugierigen schnell und sicher ihrem Ziel zuzuführen.

Wir treten ein in den Ruppelbau der Betonhalle, die glücklicherweise nicht einigen anderen Hallen leiserzeit nach Schließung der „Bau- und Kunstgewerbe“ im Abbruch verfallen wurde. Ein gut durchgeleiteter, tollkühn verabreicht Führer orientiert uns sofort über die einzelnen Aussteller und Maschinenanordnungen nach Typ, Modell usw. Sofort empfängt uns ein Knaben, Eumenen, Stößen, Schwirren und Surren der vielen arbeitenden Maschinen und legt unser Auge gleichsam magnetisch an, um all den verschiedenartigen, vielseitigen Bewegungen und Erklärungen seitens der Vertreter zu folgen. Alles lebt, dreht und schneidet sich im Kreislauf so sicher und gleichmäßig, als könnte es überhaupt nicht anhalten sein. Bekannte Namen, wie Ludwig Böwe - Pola u. Co. - Heimer - Kitzner u. Co. - Klebe usw. zieren die einzelnen Stände. Wir begehen uns weiter in die Seitenhallen, wo neben Schwere Werkzeugmaschinen die feinsten Präzisionsmaschinen und Werkzeugzeuge, meist im Betrieb befindlich, vorgeführt wurden. Hier lassen wieder andere gut klingende Namen wie Schaperclaus u. Schütte - Wotan-Werte - Piltler - Demag - Hartmann usw.

Einige Stufen oberhalb führen uns von hier aus in die Seitenhalle B, woselbst sofort unser Interesse auf die Erzeugnisse der unteren ergebungsreichen Blech- und Metallwarenindustrie wohlbekanntester Fa. A. Schuler, Göttingen, gelenkt wird. Im Betrieb vorgeführt werden die Pressen für die Blechemballage (Dosen) sowie Brennerfabrikationen mit Mehrfachwerkzeugen, sowie eine vollständig automatische arbeitende Hutenschleifmaschine für Dampfmotorenbleche. Wie gehen weiter, wo in der gleichen Halle unter rechter Hand und die ausgefallene Einplattier-Druckmaschine der Fa. Müller und Kling, A.-G., Wetzlar, besonders erwähnt zu werden verdient. Vor allem bedeutet die neue, eigenartige Supportschaltung der Walzwerke für Blechdicke von 0,2-14 und 3-18 Millimeter bequem während des Ganges einzustellen, sowie der maschinelle Schmelztransport des Horizontal- und Quersupports einen großen Fortschritt in Bezug auf Herabsetzung der unproduktiven Arbeitszeit bei der Spanneinstellung. Wir wenden uns kurz rechts, um die ebenfalls im Betriebe befindlichen Maschinen der wohlbekanntesten Blechbearbeitungsmaschinenfabrik Gebr. Oß, Kauter i. Ca. in Augenschein zu nehmen. Durch ein reichhaltiges Beispiel wird in diesem Stande ganz besonders noch auf die Bedeutung der vielseitigen Kraftpressen Verwendung von Angellagern hingewiesen. Da verdient besonders hervorgehoben zu werden, daß es die genannte Firma verstanden hat, nach kurzer Entwicklungszeit ihre Maschinen als auch die Leistungsfähigkeit des gesamten Werkes den heutigen, weitgehenden Ansprüchen der modernen Technik anzupassen und auf eine gewisse Höhe zu bringen. Bedauerlicher Weise war außer vorgenannter Firma nur noch die Zwaidauer Maschinenfabrik, A.-G., Niederschöna vertreten, jedoch es direkt bescheiden mußte, auf der Technischen Messe nicht die Erzeugnisse bekannter Auser Firmen vorzuführen. Die verlassenen nunmehr diese Halle und durchstreifen gleich anschließend noch die Halle „Elektrotechnik“. Eine sanfte, seltsame Stimmung, eine gewisse vornehme Ruhe lagert über dem ganzen Raum, nur unterbrochen vom leisen Surren der vielen Maschinen und Apparate. Bekannte Firmen, wie Hermann Höpfe, Chemnitz - Eichenwerke - Siemens-Schubert u. Paiste, sowie A. G. O. im Hintergrunde, haben ihr möglichstes getan; ihre vielseitigen Erzeugnisse sind sachgemäß in Gruppen sehr übersichtlich geordnet. Die außerhalb der Betonhalle noch vorhandenen Hallen 6, 7, 8 und 10 usw. bleiben wir infolge Zeitknappheit schuldig. Diese bieten, obgleich sehr interessant, ein mehr bunt bewegtes Bild, ähnlich dem der Mustermesse.

Allgemein ist diesmal der Ernst fast sämtlicher Aussteller bemerkbar. Vertreter aufpassen. Es logerte auf fast all ihren Ständen eine gewisse Erbitterung, die sich auch in 2 Protokollsammlungen während der Technischen als auch Mustermesse Luft machte. Obwohl einzelne Firmen ausblieben und geringen Auftrages erzielten, dürften doch bei den meisten Firmen die erhaltenen Bestellungen die sehr beträchtlichen Unkosten decken. Es ist deshalb sehr zu wünschen und jetzt schon darauf hinzuwirken, daß im nächsten Jahre die Technische Messe mit der allgemeinen Mustermesse zusammengelegt wird und daß letztere ebenfalls noch einige Tage nach letzterer bestehen bleibt oder mindestens im Anschluß an die Mustermesse stattfindet und nicht umgekehrt, wie in diesem Jahre. Der Fabrikant ist so wenigstens in der Lage, sich je nach Erhalt und Höhe der Aufträge mit den nötigen Maschinen einzudecken oder vorzuziehen sich wenigstens durch nur einmaligen Besuch der Messe gleichzeitig zu orientieren und so die beträchtlichen Unkosten bedeutend herabzusetzen.

Im großen und ganzen scheint überhaupt die letzte Messe hauptsächlich nur Orientierungszwecken gedient zu haben; denn es wurde wenig gekauft trotz Herabsetzung der Preise um teilweise 20 bis 40 v. H. Als nächstes Ziel wird künftig zweifellos eine unbedingte Erniedrigung der Gestehungskosten angestrebt werden müssen; denn wir brauchen ein Herabgehen der Preise schon aus Gründen des internationalen Wettbewerbes. Die Anschauung muß einengen und zwar baldigt - schon zwecks Ausgleich unserer verfallenden Zahlungsbilanz. Neue Wege müssen gesucht und gefunden werden, um die dauernden, stets wiederkehrenden Betriebsunfällen auf ein Minimum herabzusetzen. Jeder Betrieb muß sich schließlich auf genaue Rentabilitätsberechnungen und wissenschaftlichen Erwägungen aufbauen. Mit anderen Worten ganz allgemein gesagt: Es hat eine vollständige Rationalisierung der Arbeit in jedem Betriebe einzuführen und ist die Herstellung aller Einzelteile in Qualität so billig als möglich zu gestalten, damit der Export höchstwertiger Erzeugnisse, auf dem ja unser ganzes Heil beruht, baldigt wieder in Fluß kommt. Die Zeit des mühelosen Geldverdienens, die bereits während des Krieges, jedoch in noch viel größerem Maße nach der Revolution einsetzte, wo jeder Schand zu sabelhaften Preisen gekauft wurde, dürfte voraussichtlich für immer vorbei sein, falls der Weltkreis wieder Erworbenen infolge unvorhergesehener Ereignisse nicht nochmals den früheren Zustand erreicht.

Welche Wege sind nun zur möglichst raschen Hebung unseres Exportes einzuschlagen? Die - sehr viel, kann hierzu, wenn viel leicht auch nur indirekt, die Leipziger Messe, die Technischen sowie auch die Mustermesse beitragen, groß nicht erst zu sprechen von der Bedeutung des deutschen Wirtschaftslebens im allgemeinen. Sie ist gewissermaßen die große Hochschule des Geschäftsmannes, die gegenwärtige Zeit, das Leben selbst - Lehrtreue ist. Es weist automatisch jedes Jahr 2 mal die maßgebenden Fabrikanten, Techniker und Kaufleute fast aller oder wenigstens zahlreicher Betriebe und Geschäfte auf circa 8 Tage zusammen, jedoch sie bereits einen festen festen im Jahresprogramm vieler Betriebe bildet. Sie gibt der gesamten Technik bereits heute einen Mittelpunkt und wird es für die Zukunft in noch viel größerem Maße tun. Niemand verläßt die Messe, ohne eine Fülle neuer Einblicke und wertvoller Anregungen mit nach Hause zu nehmen und später in dieser oder jener Richtung vorzuleben zu verwenden; denn auf seinem Gebiet erregt ihm nicht so leicht etwas. Schon deshalb sollten die Unternehmer nicht die im Verhältnis des späteren Ruhens sehr geringen Unkosten scheuen und es sich sehr angelegen sein lassen, ihre Betriebsleiter und vor allem auch für die Fabrikation geeignete Techniker zur Messe zu senden zwecks Erweiterung ihres Ortskreises und Kenntnisnahme neuer, frucht- und zeitsparender Arbeitsmethoden sowie allgemein technischer Vervollkommnungen. Doch nicht genug allein damit: durch die Reichhaltigkeit der Erzeugnisse wird ja auch gleichzeitig der Formen-, Gestaltungs-, Farben- und Kombinationsreichtum im allgemeinen gestult und in andere, neue Bahnen gelenkt. Die letzte Messe hat nun deutlich gelehrt, daß die Preise, trotzdem bereits ein Rückgang bis zu teilweise 40 v. H. gegen Östern festgesetzt worden hat, immer noch zu hoch sind. Es ist deshalb eine unbedingte Notwendigkeit, die teuren Roh- und Betriebsstoffe, vor allem das Material und die Kohle die ins Reine auszuweichen, je den überflüssigen Arbeitsgang auszuscheiden und ev. verschiedenen Arbeitsgänge zusammenzulegen, um denkbar niedrige Gestehungskosten unter allen Umständen zu erreichen. (Einführung amerikanischer Arbeitsmethoden usw.)

Diese Aufgabe aber, die Schwere der Erzeugnisse, sowie die Ausnutzung aller Materialien und Betriebsstoffe, Artite herbeizuführen, fällt einzig und allein in erster Linie dem Technikern zu; denn nur bei reiflicher Rationalisierung wird es dem Kaufmann möglich sein, Exportaufträge abzufüllen. Techniker wie Kaufmann müssen also jetzt ihr Bestes hergeben und all ihre Fähigkeiten und Betriebskenntnisse prüfen und genau unter die Lupe nehmen, wo sich noch Ersparnisse erzielen lassen.

Vor allem ist auf eine schnelle Senkung der Materialpreise bis zur Grenze des Möglichen hinzuwirken ev. durch Zusammenkauf sämtlicher Metall- und Blechwaren sowie Maschinen-Fabrikanten oder wenigstens größerer Gruppen mit gleichen Interessen, um gemeinsam bei den Walzwerken- und Oelwerkzentralen vorstellig zu werden; denn solange die Materialfrage nicht endgültig gelöst, ist ein weiterer, wesentlicher Preisrückgang der Erzeugnisse nicht zu denken. Nur so besteht die Möglichkeit, über die Klippen der jetzigen, harten Gestehungsprobe möglichst rasch hinwegzukommen; denn bekanntlich bildet ja der ausgedehnte Lohn (speziell in der Maschinenfabrikation einfacherer Waren im Verhältnis zum Material nur einen geringen Teil, jedoch für den Fachmann aus Grund der Reklamation sein zweites bestehen kann, an welcher Stelle in erster Linie ein Preisrückgang einzusetzen ist.

Die Entwaffnung in Bayern.

München, 10. Sept. Die bayerischen Einwohnerwehren fordern ihre Mitglieder auf, die Waffen den Organisationen abzuliefern, die für ihre Aufbewahrung Sorge tragen werden. Eine Zerstörung der Waffen komme nicht in Frage.

Große Waffenschließungen?

In Erfurt sind große Waffenschließungen ausgedehnt worden. Es soll sich dabei um etwa 100.000 zerlegte Gewehre und 34.000 Maschinengewehre handeln. Mehrere Personen, darunter der Inhaber einer bekannten Waffenfabrik in Suhl und Angestellte des Erfurter Reichswerkes, sind verhaftet worden.

Hierzu wird weiter mitgeteilt, daß sämtliche Details wieder aus der Haft entlassen wurden. Die Waffenvorräte gehören nicht dem Reichswerk selbst, sondern lagern lediglich im Reichswerk und unterstehen der Reichstruppenabteilung.

Das gefährdete Oberschlesien.

Berlin, 10. Sept. Die Reichsregierung hat bei der Friedenskonferenz in Paris, dem Veltigen Stahl und den Rabinetten in London, Paris und Rom unter eingehender Darstellung der gefährdeten Lage in Oberschlesien erneut ernste Vorstellungen erhoben, um durchgreifende Maßnahmen zur Wiederherstellung vertrags- und gesetzmäßiger Zustände in Oberschlesien zu erwirken.

Genf, 10. Sept. In Paris werden für und gegen den Anschluß Oberschlesiens an Polen lebhaft Wetten abgeschlossen. Man legt meist auf den Anschluß an Polen.

Die verschleppten Franzosen.

Genf, 10. Sept. Das „Echo de Paris“ meldet, daß die französischen Mitglieder der Widerstandskommision um Entbindung von ihren Ämtern nachgesucht haben. Sie seien der Auffassung, daß durch eine weitere Fortsetzung der Schiedsverhandlungen an Deutschland der Versailles Vertrag tatsächlich aufgehoben würde.

Neue Erdstöße in Italien.

Paris, 10. Sept. Gestern Abend hat abermals ein Erdbeben in der Provinz Reggio Emilia stattgefunden. Es gab wieder zahlreiche Tote und Verwundete sowie zerstörte Häuser.

Basel, 10. Sept. Nach den bisherigen Nachrichten von der italienischen Grenze zu der Erdbebenkatastrophe beträgt die Zahl der Toten weit über tausend, es sind bisher allein 350 Tote aus den Trümmern geborgen worden.

Rom, 10. Sept. Die Zeitungen melden aus Spezia, daß am Gipfel Monte des Capponischen Walfloss sich ein Krater geöffnet hat, dem Flammen und Rauchfäden unter gewaltigen unterirdischen Geräuschen und Schweißgeräuschen entströmen.

Das Schlußwort nach der Rede...
Kommende Woche (trotz des Scheiterns) in diesem Jahre, wo viele Aussteller nicht gleich ihre gesamte Jahresproduktion wie viel-
leicht in früherer Zeit, abgesetzt haben) noch reichhaltiger zu beschil-
den, sodas dann ein Ausblick für die Zukunft auf Kosten und
Wohlfahrt. Wünschenswert ist ferner, daß bis dahin das
Projekt über den geplanten Handelsbau Leipziger Westerntur,
Entwurf von Dipl.-Ing. Palmo-oli unter künstlerischer Mitarbeit
der Architekten Baurat Schammer und Caroll, sämtlich in Leipzig,
festen Fuß gefaßt hat und somit die bisher oft von Fremden ver-
misste Zentralisierung der gesamten Messe oder wenigstens des größ-
ten Teiles in einem riesigen Bauwerk verwirklicht wird.
Kurz sei bemerkt, daß dieser Bau als amerikanischer Holzent-
wurf mit 30 Stockwerken geplant ist. Das Modell plastisch in
Gips im Maßstab etwa 1:200 dargestellt, war über die gesamte
Messe im Schaufenster von Kaufhaus Althoff, Neumarktseite, aus-
gestellt. Der Turmdurchmesser im Erdgeschoß beträgt 80 Meter, im Erd-
geschoß 68 Meter, im Ruppel-Wichthof 27 Meter, Gesamtgröße 120
Meter. Verfügbar vorgesehen: 30 000 qm Ausstellungsflächen aller
8 Obergeschosse, ferner 14 500 qm Rundgänge mit 4500 qm
Mitterwände, 2000 qm Erdgeschossflächen mit Kassehallen und
5000 qm Kellerflächen, 14 Fern- und 8 Nahfahrtsfähre, 14 Rettungs-
plan, unterirdischer Güterverkehr auf Anschließern der zum
Teil bestehenden Untergrundbahn. Als Platz ist ein Stück der Bro-
menade gegenüber vom Hauptbahnhof Sachsenseite und Hotel de
Stadt Name vorgesehen.

Die Erwerbslosenunruhen in Dresden.

Die Demonstrationen, die, wie der C. B. mitteilt, am Donner-
stag mittig vor dem Zentralarbeitsnachweis in Dresden begannen,
wuchsen im Laufe des Nachmittags bis in die Nachtstunden hinein
zu bedenklichen Unruhen an, die die Landespolizeiorgane wie
auch die städtischen Polizeimannschaften veranlaßten, energisch vor-
zugehen. Gummiknüppel, mit denen eine Anzahl von Beamten aus-
gerüstet ist, trotz in Aktion. Über die Zusammenstöße mit der
Volizei ist ein amtlicher Bericht erschienen, in dem es heißt:
In der dritten Nachmittagsstunde des Donnerstag waren in
das Grundstück des Arbeitsnachweises etwa 400 Erwerbslose ein-
gedrungen, um einen unliebsamen Beamten herauszuholen. Die
von dem Arbeitsnachweis zu Hilfe gerufenen Gendarmen sah sich
einer jubelnden und drohenden Menge gegenüber, die den Arbeits-
nachweis zu stürmen im Begriff war und außerdem etwa 20 Mann
der Sicherheitswehr hart bedrängte. Es wurden von dem Führer
der Gendarmen zum Verlassen des Grundstücks aufgefordert. Als
dieser Aufforderung nicht Folge geleistet wurde, schritt die Volizei
unter Anwendung ihrer Gummiknüppel ein. Dabei sind 13 Per-
sonen, und zwar sechs männliche und sechs weibliche verletzt wor-
den. Bedenklich oder etwa lebensgefährlich ist keine der Ver-
letzungen. Doch bei solchen Tumulten jemand einen Schlag erhalten
konnte, der weniger daran beteiligt ist als andere, die sich er-
forderungsgemäß rechtzeitig in Sicherheit zu bringen verstanden, ist
nicht zu vermeiden. Man soll aber nicht glauben, daß das bei der-
artigen Vorgängen vorkommende weibliche Element sich der polizei-
lichen Gewalt gegenüber etwa juristisch benimmt. Gerade das
Gegenteil ist vielmehr zumeist der Fall, wie auch schon daraus her-
vorgeht, daß unter den verletzten Personen sich sechs weibliche be-
fanden. Die Ausschreitungen haben in den Abend- und Nacht-
stunden ihre Fortsetzung gefunden. Man hat in der rohen Weise
einzelne Polizeibeamte bedrängt und zum Teil hart miß-
handelt. Auf dem Postplatz hat man mehrere Straßenbahnwagen
nach Soldaten durchsucht und mehrere Soldaten, die sich der
Menge gegenüber nützlich nicht wehren konnten, entwaffnet und
mißhandelt.
Hieraus ist die Menge nach der 7. Polizeibestrafungswache gezogen
und hat diese zu stürmen versucht, was ihr aber dank der Haltung
der Polizeibeamten nicht gelang. Die zum Schluß der Wachen und
zur Aufrechterhaltung und Wiederherstellung der Ordnung in die
Straßen entsandten Polizeitruppen haben sich auf dem Postplatz zu-
meist halbwegsigen Vorstößen und unliebsamen Elementen gegenüber
und waren dort genötigt einer Willkürperson, die die Bewachung
unter den Augen: „Mutternde“ und „Schlagt ihn tot“
ähnliche Worte, zu Hilfe gekommen und zu befehlen. Daraufhin
nahmen die Willkürer den Polizeibeamten gegenüber eine so
drohende Haltung ein, daß diese sich, nachdem schon einige
Schüsse aus der Menge gefallen waren, nach den verletz-
ten Seiten hin zur Wehr setzen und zu ihrer Verteidigung und
zum Zwecke der Aufrechterhaltung der Ordnung von ihren kleb-
haften Gebrauch machen mußte. Hierdurch und mit Hilfe von
Mannschaften der Sicherheitspolizei gelang es schließlich gegen
Mitternacht die Ordnung wiederherzustellen.
Zu dem Ueberfall auf einen Reichswachtmeister wird mitgeteilt:
Als die Menge am Postplatz den Reichswachtmeister Albert
Stammelt entwaffnen wollte, gab dieser mehrere Schüsse ab. Der
Schuß wurde arg bedrängt und mußte flüchten. Die Verfolger
schlugen und stießen auf ihn ein, bis er zusammenbrach. Er wurde
mit Schindeln an Kopf und Leib ausgehoben und im Unfallort
nach dem Kaiserplatz 1 gebracht. Sein Zustand soll besorgnis-
erregend sein. In das Krankenhaus Friedrichstadt wurden vier
Schwerverletzte eingeliefert. Unter ihnen befindet sich ein Müller,
der in der Straßenszene einen Kopfstoß erlitten. Nach Mit-
teilungen des Erwerbslosenrates wurden 22 Schwerverletzte ge-
meldet, die hauptsächlich Schläge- und Armbrüche erlitten haben.
In einer Darstellung, die der Erwerbslosenrat über die Vorgänge
bringt, sieht man gegen die Sicherheitspolizei und Gendarmen
von Leber, um ihre Gewalttätigkeit vorzumachen. Der Erwerbs-
losenrat ermahnt schließlich alle Erwerbslosen, Ruhe, Besonnenheit
und kaltes Blut zu bewahren.
Am Freitag nachmittag zogen wieder Truppen von Arbeitlosen
durch einige Straßen, ohne daß es bis gegen Abend zu Unruhen
oder Ausschreitungen gekommen wäre.
Der Erwerbslosenrat erklärt, daß die Erwerbslosen selbst mit
diesen Tumulten nichts zu tun hätten, daß es sich vielmehr um
jugendliche Elemente beiderlei Geschlechts handelte. Tat-

...denen...
allen solchen Gelegenheiten propagieren in den Vordergrund stellt
und der zu den Tumulten Veranlassung gegeben hat. In der
Dresdener Bürgerstadt herrscht Genugtuung darüber, daß die Volizei
endlich einmal gegenüber den hartgesottenen Beunruhigern, denen
das Geschickteleben und das Straßenpublikum ausgesetzt ist, energisch
entgegengetreten ist. Das Polizeipräsidium gibt bekannt, daß auf
Anordnung des Ministerpräsidenten alle Versammlungen unter
freiem Himmel und Menschenansammlungen jeder Art auf den
Straßen und Plätzen verboten werden.

Vertliche Angelegenheiten.

Meine Erhöhung der Brotation. Den Dresden. Nach-
wird mitgeteilt, daß nach einer Verlautbarung der Reichsgetreide-
stelle eine Erhöhung der Brotation in absehbarer Zeit nicht in
Ausicht stehen könnte. Im Gegenteil seien die Ausfuhren für das
neue Getreide noch so unklar, daß eine Erhöhung der Brotation
augenblicklich nicht einmal in den Kreis der Vorerwägung gezogen
werden könne. — Hierzu wird weiter gemeldet, daß Schöner in der
Frage der Erhöhung der Brotation auf dem Standpunkt stehe, daß
eine Erhöhung nur dann erfolgen könne, wenn die Ernährung in
jeder Beziehung gesichert sei. Wünschenswert sei aber eine Verhö-
herung des Preises, als eine Erhöhung der Brotation.

Aus. 11. Sept. In nicht ganz einer halben Stunde wurde die
Tagesordnung der gestern nachmittag abgehaltenen Stadter-
ordnungsung glatt erledigt. In gemeinschaftlicher Sitzung der beiden
höchsten Körperschaften unter Leitung
des Bürgermeisters wurde zunächst die bisherige Mitglieder der
Kommission für Entlohnungen wiedergewählt. In die Kommission
für die besonderen Angelegenheiten des Wohnungskommissars
wählte man die Stadträte Zettl und Höfer. Dann übernahm
Stadtr. Vogt, Frey den Vorsitz. Den ersten Punkt der Tages-
ordnung bildeten wiederum Wahlen. Die von dem verstorbenen
Stadtrat Gerlach innegehabten Ausschüsse übertrug man den
Stadträten Wagner, Matthes und Lorenz. Mit der Er-
höhung des Schulgeldes für die Rißpfeilschule von 5 auf 20
Pfennig wünschentlich erklärte sich das Kollegium einverstanden.
Ebenso stimmte man der Erhöhung des Schulgeldes für die auswärtigen
Schüler der Oberrealschule auf 600 M. jährlich zu.
Nachdem das Schulgeld an der Oberrealschule allgemein von 200
auf 400 M. erhöht worden war, hatte sich der Rat an die umliegen-
den Gemeinden mit dem Ersuchen gewandt, in ansehnlicher Höhe der fi-
nanziellen Notlage der Schule für alle diejenigen Kinder aus ihren
Gemeinden, die die Oberrealschule besuchen, entsprechende Beiträge
zu gewähren. Die meisten Gemeinden haben das Ersuchen ab-
gelehnt. Der Rat sah sich daher gezwungen, das Schulgeld für die
auswärtigen Schüler auf 600 M. zu erhöhen. Ausländer sollen
1000 M. zahlen. Bei Aufstellung des Voranschlags für den Haus-
haltplan der Gewerbeschule erwacht sich ein Selbstbetrag von
rund 87 000 M. Der Rat war der Meinung, daß diesen der Staat
übernehmen werde. Jetzt teilt nun die Gewerbeschulinspektion
Zinskau mit, daß der Staat zur Deckung des Selbstbetrags nur dann
zu haben sein werde, wenn auch die Stadt einen Teil dazu beitrage.
Der Rat schlägt vor, 30 000 M. auf die Stadt zu übernehmen, das
Kollegium gibt seine Zustimmung. Die Vorschläge hat der Rat
erlaubt, eine Hauptpflichtversicherung für Lehrer und Schü-
ler abzuschließen. Der Rat hält es für zweckmäßiger, einen Grund-
stock für Selbstversicherung anzulegen und dafür 1000 M. jährlich
in den Haushaltplan einzustellen. Auf Antrag des Stadtr. Raabe
wurde dieser Betrag auf 1500 M. erhöht. Als Mitglieder in den
Steuerauschuß werden gewählt die Stadtr. Baunacke, Rnoll
und Reihhorn, als Stellvertreter die Herren Pause, Pögnert
und Wilhelm. Stadtr. Wilhelm kommt dann noch auf das
Eingeladene „G. W.“ zu sprechen, in welchem davon die Rede ist,
daß ein auswärtiger Händler auf dem Jahrmarkt keine Schokolade
um 50 Pf. billiger verkauft habe wie die Konkurrenten und auf den
Einspruch eines Polizeibeamten hin dann teurer geworden sei. Er
bittet den Rat, den Vorfall zu untersuchen und zu lassen.
Bürgermeister Hofmann sagt dieses zu. Stadtrat Lorenz, der
Vorliegende der Preisprüfungskommission ist, teilt mit, daß sich der be-
treffende Polizeibeamte bei ihm bereits gemeldet, der Sachverhalt
aber anders dargestellt habe. (Der Kernpunkt der Sache ist hoch-
der, daß der Händler nach der Unterhaltung mit dem Polizeibeamten
mit seiner Schokolade teurer wurde. Dies wird von unserem
Gewerbesmann nochmals bestritten. In dem „Eingeladene“ war ledig-
lich behauptet worden, daß die Schokolade nach dem Gespräch mit
dem Kaufmann und dem Zivilisten teurer geworden sei. Es war
nicht behauptet worden, daß der Kaufmann die Veranlassung dazu
gegeben hätte. Die in der Zukunft erbetene Aufklärung des Sach-
verhalts ist jedenfalls notwendig. Schriftl.) — Es folgte nicht-
öffentliche Sitzung.

Aus. 11. Sept. Die Herstellung von Preßfeinen aus
Rohbraunkohle, die der Stadtrat eingeführt hat, be-
wehrt sich gut. Die Preßfeine werden flott abgenommen. Die-
jenigen, die am ersten Tage verlaufener nur einen Anteil ent-
nommen hatten, kommen nachträglich, um die volle Zahl der auf
sie entfallenden Preßfeine zu erlangen, nachdem die Brennere-
anlage gänzlich ausgefallen ist. Künftig kann freilich eine nachträg-
liche Verbesserung von kleinen Einzelquantitäten nicht mehr
stattfinden, weil die Ausgabe eine glatte und schneils sein
müßte, damit die tägliche Produktion zur Gewinnung von Pflanz
täglich abgesetzt wird.

Aus. 11. Sept. Feinste beste Qualität erhalten Kriegs-
bedürftige und Kriegshinterbliebenen zum Vorkurspreise bis
auf weiteres noch im Stadthaus, Zimmer Nr. 18.

Aus. 11. Sept. Die Frage der Berufswahl der Kinder wird
von vielen Eltern sehr leicht genommen. Welt wird außer Ver-
acht gelassen, ob die körperliche Beschaffenheit, Beschäftigung und
Reizung des Kindes den Anforderungen in dem erwählten Berufe ge-
nügen. Die gesundheitliche Frage wird am besten vom Arzte ge-

...erweitert ist, um die Anforderungen und vielfach auch die Ver-
hältnisse des künftigen Berufes vorliegen zu lassen. Eine weitere
Beurteilung, ob die Schulfächer sich für den Beruf eignen, muß
vertrauenswürdigem, sachkundigen und erfahrenen Vertretern aus
Handel, Industrie und Gewerbe mit überlassen werden. Um der
vielfach höchsten Wahl eines Lebensberufes vorzubringen, ist vor
einiger Zeit dem Arbeitsnachweis eine Berufsbe-
ratungsstelle und Lehrstellenvermittlung ange-
gliedert worden. Diese Stelle will sich dabei nicht nur auf die
reine Vermittlungstätigkeit beschränken, sondern auch den Kindern
und den Eltern bei der Wahl des Berufes Belehrung und Beratung
zuteil werden lassen. Es soll darauf hingewirkt werden, daß mehr
als bisher die körperliche und geistige Eignung des Kindes berück-
sichtigt wird. Zugleich soll auch die neue Einrichtung den Berufs-
beratern und Handwerksmeistern dienen, denen die Beratungsstelle
einen möglichst brauchbaren und leistungsfähigen Nachwuchs zu-
führen will. Die Berufsberatungsstelle und Lehrstellenvermittlung
befindet sich im Stadthaus, Zimmer 21. Die Benutzung der Ver-
mittlungsstelle steht allen Beteiligten kostenlos zur Verfügung.

Aus. 11. Sept. Der Oberbürgermeister Carl Gustav Cypert von hier und
der Lehrer Emil Friedrich Bäuerle aus Leipzig, begingen ihr
25jähriges Arbeitsjubiläum bei der Firma Maschinenfabrik Hill-
mann u. Lorenz, Alt.-Ost. Die Direktion sowie die Mitarbeiter
erlebten die Jubilare durch Glückwünsche und reiche Geschenke.

Schweibitz, 11. Sept. Der Gewerbeverein schreibt uns mit
der Bitte um Aufnahme: Alle, denen es gestern nicht vergönnt
war, die schlichte und doch so packende Kunst zu erleben, die uns
Hans Walberg mit seinen Getreuen gegeben, die müssen heute
abend 8 Uhr in die Sonne kommen. Es muß aber darauf aufmerk-
sam gemacht werden, daß Kinder unter 15 Jahren keinen Zutritt
haben.

Schwarzenberg, 11. Sept. In Ergänzung der Mitteilung von
dieser Seite, Verordnung neu verleihe Dienstbesetzungen bei
der Realschule ist nachzutragen, daß auch die Ven. Dr. Fröbe, Sieb-
drat und Bleig die Dienstbesetzung Studientrat zu führen haben.

Letzte Drahtnachrichten

Die Milchläge.
Berlin, 11. Sept. Die „Morgenpost“ schreibt haben will,
wobei jetzt die Einfuhr amerikanischer Milch: genehmigt.

Die Kohlennot der Eisenbahnen.
Berlin, 10. Sept. Die Abendblätter veröffentlichen ein
Schreiben des Reichskohlenkommissars an das Reichsverkehrs-
ministerium, worin es heißt: Wohl bestand bei mir die Absicht,
die Eisenbahnen in den Sommermonaten so zu besetzen, daß
die vor Erschütterungen bewahrt blieben, wie sie ihnen der letzte
Winter gebracht hat. Das gelang mir indessen in Süddeutschland
zum Teil und in Norddeutschland nicht. Nur mit Mühe kann ich
den Eisenbahnen in Augenblick noch die Menge zuführen, die ta-
glicherweise verbraucht. Ob dies in Zukunft möglich sein wird, ist eine
ernste Frage. Ich bitte, daß Maßnahmen getroffen werden, den
jetzigen Kohlenverbrauch erheblich einzuschränken.

Die Gutwaffnung.
Bonn, 11. Sept. „Dolfs Rill“ meldet, daß die Entwaff-
nung Deutschlands rasch vor sich gehe. Unter Aufsicht der allierten
Kommissionen seien bereits mehr als 27 000 Geschosse unbrauchbar ge-
macht worden. Jede Woche würden 600-1000 Geschosse vernich-
tet, jedoch die 5800 Geschosse, welche laut Friedensvertrag noch un-
brauchbar gemacht werden müßten, in sechs Wochen gerichtet sein
würden.

Ein Generalstab der Arbeit.
Amsterdam, 11. Sept. „Allgemein Handelsblad“ meldet
aus London, daß auf dem Gewerkschaftskongress von Portsmouth die
Entscheidung, in welcher die Schaffung eines Generalstabes der
Arbeit zum Zwecke der Förderung der Zusammenarbeit der Gewerks-
schaften gefördert wird, trotz des Einspruches von Ciano, der es
für gefährlich für die vorgelegte Entwurf aus nicht einen Schritt vor-
wärts in der gewünschten Richtung bedeute, mit 4855 000 gegen
1767 000 Stimmen gutgeheißen wurde. Einer Meinung des „Tele-
gramm“ zufolge wird der Generalstab vermutlich auf der Grundlage
gewählt werden, daß die Bergarbeiter, die Eisenbahnarbeiter und
die Transportarbeiter durch je zwei und die übrigen Arbeiter zu-
sammen durch vier Mitglieder vertreten werde.

Berlin, 11. Sept. Mit 14 Stimmen der Unabhängigen und
Mehrheitssozialdemokraten wurde der unabhängige Charlotten-
berger Stadterordnete Dr. Löwenstein zum Schulrat von Großbirelin
gewählt. 9 Stimmen wurden für den bisherigen Berliner Schulrat
Dr. Reimann abgegeben.

Freiburg, 11. Sept. Die Vertreterkonferenz der südbai-
erischen christlich-nationalen Arbeiter und Angestellten aus-
gefordert werden, alle Kräfte zusammenzuschließen, um aus dem
gegenwärtigen Jammer herauszukommen. Revolutionäre Parteien,
wie der Generalkomitee in Württemberg, müssen in Zukunft mit allen
Mitteln verhindert werden.

Paris, 10. Sept. Nach einer Tagesmeldung aus Lens hand-
elt die ersten Kohlenförderungen aus den zerstörten Gruben von Lens
statt.

Paris, 11. Sept. Der Kongress der französischen Eisenbahnar-
beiter hat sich mit 294 gegen 180 Stimmen gegen den Anschluß an
die dritte Internationale ausgesprochen.

Krakau, 10. Sept. Nach einer Telegrammmeldung ist der Sohn
Trotski in den letzten Kämpfen in der Nähe von Kautsk gefallen.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Friedrich Wenzner, für
den Anzeigenteil: Helmut Goldert, Rotationsdruck und Verlag:
C. M. Göttinger, sämtlich in Aus. Strag.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

Flammen.

Roman von Hans Schulze.
(28. Fortsetzung.)

Und dann wieder war ein Miß in ihrem Denken, eine klein-
schwere Pause, ein dumpfes Bangen vor den Wänden dieses Lebens
und den eigenen, festen Händen, mit denen sie schon einmal ins
Leere gegriffen hatte.
Was wollte sie denn überhaupt?
Was wollte sie sich noch mit diesen törichten Hirngespinnsten?
Vor wenigen Stunden erst hatte sie ja über sich zu Gericht
gelesen und eine unüberwindliche Schwärze ihres Willens ge-
funden in dem Veto jenes Mannes, den sie in diesem Augenblick
haßte, haßte aus tiefer Seele, daß ihr die ohnmächtige Wut fast
die Tränen in die Augen trieb.
„Ich will nach Hause!“ sagte sie auf einmal leise bittend wie
ein Kind. „Lassen Sie mich jetzt, Graf Gläshel! Ein paar Wochen
noch! Ich bin auch nicht so frei in meinen Entschlüssen, daß ich
mich schon jetzt für immer entscheiden kann!“
Atem in Atem gingen sie bis zur Tiergartenstraße hinab und
nahmen dort ein Auto.
Dann fanden sie noch ein paar flüchtige Minuten vor dem
Haus in der Wilmersstraße.
Der Schein einer Laterne fiel groß auf Hellas Gesicht, und er
sah, daß sie noch nie so schön gewesen sei, als in diesem Augen-
blick des Abschieds, so voll lodender Liebe und schmelzender
Weichheit.
Von neuem wollte die Leidenschaft heiß in ihm auf, sein Herz
pochte mit großen, schweren Schlägen und in ihm drängte sein Blut
und sein Leben.
Jetzt klickte der Schlüssel im Schloß.
Die Haustür wich langsam zurück.
„Gute Nacht, Hell!“ sagte er ganz leise.
Da warf sie auf einmal die Arme um seinen Hals.

Und ihre vollen, heißen Lippen brannten auf seinem Mund,
als sei sie dem Verdursten nach.
„Gute Nacht!“
Dann war sie wie ein Schatten lauslos im Dunkel des Haus-
flurs verschwunden.

Dreizehntes Kapitel.

Die Sonne stand schon tief am Himmel, als Alsbeten mit dem
Wartenberger Tierarzt aus dem Herdeshallen kam, wohin er durch
die Erkrankung eines kostbaren Halbbluts, das seit einiger Zeit
Erkrankungserscheinungen zeigte, mitten aus den dringenden Ernte-
arbeiten am späten Nachmittag abgerufen worden war.
Er geleitete den schweißigen alten Herrn zu seinem Wagen
und ging dann noch einmal nach dem Schloß hinüber, um der
Baronin, die er seit zwei Tagen nicht mehr gesehen hatte, über den
Anfall der tierärztlichen Untersuchung Bericht zu erstatten.
Doch weder im Hause selbst noch auf der Terrasse traf Al-
sbeten die Baronin an, und ein Mädchenmädchen, dessen er endlich
im Speiseraum habhaft wurde, sagte ihm, daß die gnädige Frau
gleich nach dem Kaffe zur Schärerei geritten sei.
So schwang er sich denn auf dem Hufe bald wieder in den
Sattel und galoppierte von neuem auf die Felder hinaus.
Ein paar Centewagen schwankten schwereladen an ihm
vorüber.
Die grünbunten Rospfäden der Gollgierinnen leuchteten.
Nach der Schönwalder Grenzmark zu schieden sich bereits die
ersten Stoppelreife von dem wogenden Korn, und die
flatternden Scherenmesser der Mähmaschinen trafen sich mit östlich
flatterndem Schwung immer tiefer in den goldenen Segen.
Alsbeten ritt an dem großen Hoferschlag vorbei, wo die Boden-
schichten in langen Reihen wie die Soldaten ausgerichtet standen, und
sah dann querfeldein die Richtung der Schärerei.
Der Schärer sah prächtig vor der Bildhauerei und schritt an
einem Rospfaden, indes die jungen Lämmer ihre dämmen Röpfe
knappernd durch die Latten drängten.
„Die Frau Baronin ist schon vor einer guten Stunde dage-
wesen“, berichtete er, mit mürrischem Grug die Miße rügend,
„und bald danach zu den neuen Schwanen weitergeritten.“
Alsbeten richtete sich höher im Sattel empor und spürte scharf
über das sommerliche Land, auf dem der Duft des Kornes wie in
süßen, schweren Wellen ätzte.
Es war ganz still ringsum, nur ausweilen ein Summen in den
Feldern, ein Zirpen am Boden, unsichtbare Menschenstimmen über
den Feldern und fernes Wagenrassel auf der Chaussee.
Der Tag begann sich allmählich zu neigen, und die erste Ahnung
des sinkenden Abends spann leise ihre feinen, schwermütigen
Netze.
Drüben am Waldsaum, zu dem der sandige Sandweg jetzt lang-
sam anstieg, glühten die ragenden Riesenklämme bereits wie
leuchtendes Gold.
Ein Rehwild schlüpfte lehrden Sprunges vorbei.
Dann war der blaue Sommertag auf einmal verloschen und
der träumende Wald breitete seine kühlenden Schatten um den
einlamen Reiter.
Alsbeten hatte den schlanken Trab seines Fuchswallachs mit
kurzem Ärgern ein wenig gemüßigt; das nervöse Tier lag im
ersten Augenblick unwillig auf die Hinterhand, ging dann aber
unter dem Druck seiner festen Reiterhant sofort wieder in lang-
samere Gangart weiter.
Ein paar barfüßige Kinder mit Beerenkörbchen am Arm liefen
eifrig vorbei und lachten in ihrer Eifer.
Alsbeten grüßte mit einem verlorenen Rospfaden zurück.
Eine seltsam weiche Stimmung hatte über ihn gewaldet ge-
wonnen, daß seine Gedanken immer wieder in stiller Selbstprüfung
die Bahnlöhner Tage umspannten, die erst einen so kurzen Ab-
schnitt seines Lebens umfaßten und in denen sich ihm doch ein
Schicksal vollendet hatte.
Es war ja alles so gekommen, wie er es am Tage seiner An-
kunft gefürchtet und im geheimsten Herzen doch auch wieder er-
hofft hatte.
(Fortsetzung folgt.)

„Taufmühle“

Sonntag, den 12. Septbr.: **Großes Herbstfest.**
H. Plannhuden, gute Bier und Weine.
Ergebnis ladet ein Max Ahlmann.

Concordia - Sportplatz

Schlehenheim Schneeberg.
Seite Sonntag 2 Uhr:
Kalenfurt 2 Nichtenfels.
Gallenberg - Concordia 2
Concordia 1. Baumfelder.
„B. C. 1910“ 2. Böhmi.
Dieses Spiel ist zur Stunde
noch nicht fest. — Näheres
belegen Ausbänge, Plakate.



„Karlsbader Saus“ Neustädtel.

Gastspiel des Sommertheaters Zwickau
(Direktion: Wilhelm Mittelmeier).
Neubau! Dienstag, den 14. Septbr. **Neubau!**
Größter Operetten-Schlager! **Neubau!**

„Frl. Buck“

Operette in 3 Akten von Walter Kolla.
Spielleitung: Wilhelm Mittelmeier.
Musikalische Leitung: Hugo Schilpke.
Aufführung 7 Uhr. Anfang punkt 8 Uhr.
Preise der Plätze (einschl. Eintrittskartensteuer):
1. Sperrst. 5 Mk., 2. Sperrst. 4 Mk., Saalpl. 2.50 Mk.,
Galerie 1.30 Mk.
Vorverkauf im Theaterlokal u. Pagarrensch. Theater.
An der Abendhalle Aufschlag 30 Pfg.
Frl. Buck ist a. St. an allen Operettenbühnen: Berlin,
München, Leipzig, Chemnitz usw., dauernd auf
dem Spielplan.
Schlager aus Dack: Suss, du lübes Mädchen —
Über kleinen Mädchen — Ach die Frau'n u. a.

Stier's Tanzstunde!

Am Montag, den 20. Sept., abends 8 Uhr
beginnt in Neustädtel, „Karlsb. Haus“ ein
Tanz-Kursus.
Gelehrt werden die Haupttänze, außerdem
Hawassa, Hirtentanz, neue Wiener Walzer, Tango,
Bollen, Tongo-Ländler, Kontra. Zirka 12 Rheinländer,
4 Walzer, Two-Step und noch viele andere neue,
moderne Tänze, ferner Neu: Tanz der lustigen
Kupferschmiede. — Honorar mäßig. Anmeldungen
erbitte ich jetzt schon im Lokal bei Hrn. Beyer
wirken zu wollen. Hochachtungsvoll
Karl Stier, Tanzlehrer, Zwickau, Werdauer Str. 48.
Mitgl. des Allgemeinen Sächs. Tanzlehrer-Verb.

Städtischer Verein f. Volksbildung
Schwarzenberg.

Sonntag, den 12. September, nachm. 6 Uhr.
in der „Stadtkirche“:

Orgel-Abend

des Organisten Richard Schilmer, Schwarzenberg
unter gütiger Mitwirkung des Schwarzenberger
Dohalquartettes.
Eintritt frei. Programm 1 Merk. Eintritt frei.

Zwönitz. „Selbstschöpfung“

Sonntag, den 12. September, abends 8 Uhr:
Auffreten d. belieb. Chemnitzer Volkslieder
Hierzu ladet freundlich ein Ernst Mühlig.

„Das Schicksal Europas“

In biblischer Weissagung, 12. Sept., abds. 6 Uhr
1. Vortrag Sonntag, den 12. Sept., abds. 6 Uhr
im Vortragssaal, in Neustädtel, Landeshron 103 E.
an der Kreuzstr., von Missionar Herrn Paul Horn
aus Chemnitz. Der Vortragende führt Beweise durch,
dass um Zeit in ihrer Zeit u. kulturellen Entwicklung
u. Notlage bereits vor 2500 Jahren von d. Propheten
geleitet und gelichtet wurde. Er zeigt ferner den
inneren Zusammenhang und den weiteren Verlauf der
Ereignisse. Geberrmann ist eingeladen.
Die ersgeb. Vereinnigung der Missionen.

Radiumbad Oberschlema
„Hotel Erzgebirgischer Hof“.
Sonntag, d. 12. Septbr., v. nachm. 4 Uhr ab
feine Ballmusik.
Empfehle selbstgeb. Kuchen,
u. Speisen und Getränke.
Ergebnis ladet ein Paul Graf.

A.-Schlema. Centralhalle.

Sonntag, den 12. Sept., von nachm. 4 Uhr an
feiner Ball.
Freundlich ladet ein Max Frisch u. Frau.

Zichorlan. „Schmidt's Gasthof“

Sonntag, den 12. September, nachm. 4 Uhr
große Extra-Sanzmusik.
Freundlich ladet ein Paul Schärer.

Gasthof Wildbach.

Seite Sonntag, zum Gräblichfest,
feine öffentl. Ballmusik.
Geleitet von der Konzertkapelle Silberoda.
Anfang 4 Uhr. Anfang 4 Uhr.
Hierzu ladet freundl. ein Alban Gebhardt.

Unterkunftshaus Glesberg.

Da sich das Wetter wieder einladend
geleitet, laden wir zu Sonntag und
Montag, den 12. und 13. d. Mts. zur
... **Saus-Kirmes** ...
ergebnis ein. Bergwirt
F. Schindlerbach u. Frau.

Bewerbe-Verein Schneeberg.

Seite Sonntag, abends 8 Uhr,
in der „**Goldenen Sonne**“:
Wiederholung des gestern so glänzend gelungenen
überaus reichbelegten
Volkskunstabend.

Weine! Weine!

Malaga Madeira
spanische Rot- u. Weißweine, deutsche Pfalz
und Rheinweine in vorzüglicher Qualität,
empfiehlt
H. Neef, Weinhandlung, Schneeberg.

Freiherrl. v. Friesen'sche
Fruchtweine und
Frucht-Schaumwein

zu billigsten Preisen empfiehlt
Emilie verw. Windisch,
Löbnitz i. Erzgeb.

Nr. 777

an Fernspre-
chene Schwarz-
berg Anschluß
erhalten habe.
Oskar Männle, Goldschmiedemeister,
Schwarzenberg, obere Schloßstraße 24.

Obst- u. Gartenbauverein Schneeberg-N. u. U.

Montag, den 13. September, abends 8 Uhr:
Berammung im Saal des Königs. Vortrag. Hospitab. Be-
teiligungen.

Möbelhaus Albert Gebhardt
AUE, Schneeberger Str. 19, Nähe der Post
empfiehlt in bekannt solidester Aus-
führung unter billigster Berechnung
Speisezimmer | alle Einzelmöbel
Herrenzimmer | Spiegel * Bilder
Schlafzimmer | Flurgarderoben
Küchen | Korbmöbel
Stühle * Ledermöbel * Klubsofas
Ottomanen * Chaiselongues u. Matratzen
in größter Auswahl.
Bei Bedarf bittet um freundlichen Besuch d. Ob.

Galanterie- und Kurzwaren:
Besätze, Borten, Tressen, Knöpfe, Quasten, Schürzen,
Bänder, Strumpfbinden und Gummi, Sockenhaler,
Schlipse, Gurt- und Gummiläger, Ersatzgruppen,
Wickelgarnen, Westengürtel, Schillerkragen,
Kragennadeln, Damen- u. Kinderkragen, Klämme,
Haarspangen, Haarnetze, Lockscheren, Zahnbürsten,
Trauerlil, Schuhsekel, Postenonales, Zigarettens,
Taschenmesser, Einkaufsfinden, Gummisauger,
Tanzstundenbänder, Bret. für Serviteurs,
Patentbriefe und Gratulationskarten empfiehlt
L. Löbnitz. Emma verw. Hertel.

Verkauf von billigen Stoffen:
1000 Meter 20 cm Krepptuch für Vitragen, Ver-
hänge, Röcke, Schouertücher Mir. 3 Mk.
500 Meter da. bestickt Portieren ff. Mir. 7,50 Mk.
3000 Meter la Elasser Hemdentuche für
Leib- und Bettwäsche
29,00 25,00 20,00 16,50, 14,00, 13,50 Mk.
600 Meter ff. Hemdenflanella 23,00, 13,50 Mk.
500 Meter 85 cm bunter Oberhemdenstoff
Mir. 18,50 Mk.
500 Meter 80 cm dicker Baumwollfries
für Vorhänge, Palatolutter u. Röcke
Mir. 11,50 Mk.
Große Posten von Herrenanzugstoffen,
Damenkleiderstoffen, Kostümstoffen
aller Art, Inletts, Matrazendrells, Handtüchern,
Wischtüchern, Tischtüchern, Servietten usw. usw.
herabgesetzt!!! Ferner:
Stickerarbeiten, Stickerkleider, Sticker-
kragen, Stick-Taschentücher, Wäschestickeren
und Hemdpassen, sämtlich eigner Fabrikation!!
Verkauf an Händler und Private
im Kontor gegenüber der Fürstentmühle.
H. Schlesinger, Sticker- u. Schlema.

Achtung! Achtung!

200 Ztr. Äpfel eingetroffen
und verkaufe dieselben das Pfund 75 bis 90 Pfennig.
Ulbert Rinke.

Bille Werke
Aktiengesellschaft
DRESDEN-A.
CHEMNITZERSTRASSE 22.
Abtlg. **Lastkraftwagen**
KURZE LIEFERFRISTEN
Verreter: Sächs. Motorfahrzeug - Gesellschaft
Franck & Kettling, Aue.

Große Auswahl
in
LAMPEN
und
KRONEN
Gas // Elektrisch
Bösenberg
Dresden, Serrstr. 5

Leder-Hausschuhe,
mit Spangeln,
nur 45 Mk., in
Schädlichen Schuhwaren-
haus, Aue.

Neueingänge
zu billigsten Preisen
Gardinen
Tisch- & Divan-Decken
Größte Auswahl in soliden Qualitäten
Spezialhaus
Camillo Gebhardt, Aue
Ecke Bahnhofstraße u. Reichsstraße.

Kolonialwaren- u. Delikatessengeschäft
Alex Seidel,
Hauptstr. 123. Lauter, Hauptstr. 123.
Fernruf Amt Schwarzenberg 432,
empfiehlt zu dem bevorstehenden
Kirchweihfeste:
In Bratgänse Pfd. 16,50 Mk.
In Mastenten Pfd. 14,50 Mk.
In junge Hähnchen Pfd. 13,50 Mk.
In junge Brathühner Pfd. 14,50 Mk.
In frisch geschoss. Rehfleisch Pfd. 17,50 Mk.
Karpfen, Tagespreis,
In Schmelzmargarine, Tagespreis,
In Margarine Pfd. 12,-, 13,-, 14,- Mk.
In große u. kleine Rosinen Pfd. 13,- Mk.
In Korinthen Pfd. 12,- Mk.
In Sultanin Pfd. 10,-, 20,- Mk.
Süße Mandeln Pfd. 24,- Mk.
Bittere Mandeln Pfd. 16,- Mk.
In Backmehl Pfd. 5,- Mk.
In Backgrieß Pfd. 7,- Mk.
H. Fienbürger Aale, Tagespreis.
Nehme schon heute Bestellung
auf in obigen Fleisch - Waren.

Thalysia
Leinöl
frisch gepreßt
vorzüglich aromatisch
Aue, Goethestraße 3
am Stadthaus.

Eleg. Herrenanzüge
kaufen Sie
sehr vorteilhaft bei
G. Ant. Büth Nachf.,
Schneeberg.
2 Anzüge mit kaum
sichtbarem Fehler
weit unter Preis.

Thalysia
Margarine,
vorzüglich Ware
steht frisch zu haben
Aue, Goethestr. 3
am Stadthaus.

J. KRAUSE
Malermaler
Belerfeld, Grünhainer Str. 26 F
Fernruf 779.
Schrift - Malereien
Bemalung ganzer Giebel.

Damen - Umgeß - Hüte
nach neuesten
Herbstmodellen
Kein wochenlanges Warten.
Eigene Betriebs-Anlage.
E. Hübler, Hut-Fabrik, Zwickau
Hauptmarkt, neb. d. Zentralhalle
Oegr. 1843. Fernruf 1409.

**Einrahmungen,
Rahmen und
Bilder**
In sehr großer Auswahl empfiehlt billigst
Linus Mitschke, Aue,
nur Schneeberger Str. 24.
Fernruf Nr. 626.

Stanzstoffe
Solen- und
Patelei-Stoffe
Zuckerfabrik
H. S. Streicher,
Grimmichau.
Müller frei
gegen Rücksendg.

Bestellen Sie Ihre
Stempel
direkt beim fachm.
Erzeuger.
STEMPELFABRIK
MAX EBERT
AUE 1810
fertig Stempel
in nur 1 Tag
und garantiert für
sauberen Abdruck
Musterbuch gratis

Ladengeschäfte
können einen mit 40 Pfg.
frankierten Kartenbrief
zu 20 Pfg. verkaufen.
Große Neuh., hoh. Umsatz.
Inter. erh. ausl. Angebot
unter A. 5935 an d. Ge-
schäftsst. d. Bl. in Aue.

Reparaturen
an Nähmaschinen
aller Systeme werden
fachmännisch ausgeführt
bei
Bley & Co.,
Schwarzenberg,
Fernsprech-Nr. 590.

Jetzt ist die Zeit
**Herbst- u. Winter-
Garderobe**
reinigen, färben oder
kunststopfen zu lassen.
Pfleghche Behandlung
sorgsame Ausführung
garantiert die Firma
**Bernhard
Dalchow
Glauchau**
FÄRBEREI
CHEM. REINIGUNG
APPARET

Robnessel
Cambrie
Hemdentuche
(fein- und starklädig)
sofort lieferbar,
Cambrie
(22,22, 36/42)
lieferbar Oktober/Novbr.
Eduard Graef,
Oelsnitz i. Vogtl.
Ruf 268.

Alle Anzeigen finden weite Verbreitung
im Gräb. Volksfreund.

für die Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen?

Über die Leistungen des Reichs für die Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen besteht in weiten Kreisen des Volkes, insbesondere bei den Kriegsoffizieren selbst, vielfach Unklarheit. Die Beteiligten richten sich häufighin nach dem Reichsversorgungsgesetz; aus ihm wird auszugeweiht folgendes mitgeteilt:

Der Kriegsbeschädigte erhält eine Rente, die sich nach der Minderung der Erwerbsfähigkeit, nach seinem bisherigen Beruf, der Größe der Familie und den Lebensverhältnissen an seinem Wohnort richtet; der frühere militärische Dienstgrad bleibt außer Betracht. Die Berücksichtigung des früheren Berufs dient der Ausgeglichenheit der Rente auf dem Gedanken, daß die Erwerbsminderung des Beschädigten nach ähnlichen Grundzügen ausgeglichen werden soll, wie in den Tarifverträgen der Lohn nach Kenntnissen und Fertigkeiten, Leistung und Verantwortung abgemessen ist. Je nach dem Beruf, dem die Beschädigten vor ihrem Militärdienst ausgeübt haben, werden drei Berufsgruppen gebildet. In die erste Berufsgruppe, die keine Ausgleichzulage erhält, fallen die ungelerneten Arbeiter, in die zweite Gruppe, die etwa 70 v. H. aller Kriegsbeschädigten umfaßt, gehören u. a. alle Gelehrten, Facharbeiter und sonstigen gelerneten Arbeiter und die ihnen gleichgestellten angelernten Arbeiter und Angestellten, sowie alle übrigen Arbeiter und Angestellten, deren Tätigkeit erhebliche Kenntnisse und Fertigkeiten erfordert; sie erhalten eine Ausgleichzulage von einem Viertel der Rente. In die dritte Gruppe, der eine Ausgleichzulage in der Höhe der halben Rente zusteht, sind u. a. einzureihen: Angestellte in leitender oder sonst besonders verantwortlicher Stellung in größeren Betrieben, sowie Werkmeister und Arbeiter, deren Tätigkeit außergewöhnlich hoch zu bewerten ist. Ist ein Kriegsbeschädigter nur infolge der Beschädigung gehindert, einen Beruf zu ergreifen, der in eine höhere Berufsgruppe eingereicht ist, so wird ihm die Rente nach dieser höheren Berufsgruppe gewährt.

Ist ein Kriegsbeschädigter kinderlos, so erhält er außerdem noch für jedes Kind eine Kinderzulage in Höhe von einem Zehntel seiner Rente.

Hiernach erhält ein früherer gelernter Arbeiter bei einer Minderung der Erwerbsfähigkeit um 50 v. H. in der Ortsklasse A (Großstadt) jährlich 2800 M., mit 2 Kindern 3420 M., mit 4 Kindern 3900 M., mit 6 Kindern 4560 M.; in der Ortsklasse B (Ort mit mittleren Lebensbedingungen) 2531 M., mit 2 Kindern 3057 M., mit 4 Kindern 3644 M., mit 6 Kindern 4350 M.; in der Ortsklasse C (Ort mit billigen Lebensbedingungen) 2111 M., mit 2 Kindern 2631 M., mit 4 Kindern 3055 M., mit 6 Kindern 3575 M. Ein völlig erwerbsunfähiger Kriegsbeschädigter, früher gelernter Arbeiter, erhält in der Ortsklasse A 6004 M., mit 2 Kindern 8355 M., mit 4 Kindern 9748 M., mit 6 Kindern 11137 M.; in der Ortsklasse B 5187 M., mit 2 Kindern 7425 M., mit 4 Kindern 8662 M., mit 6 Kindern 9900 M.; in der Ortsklasse C 5159 M., mit 2 Kindern 6187 M., mit 4 Kindern 7219 M., mit 6 Kindern 8259 M. Noch im März 1920 erhielt ein völlig erwerbsunfähiger Kriegsbeschädigter, der heute Anspruch auf vorstehende Rente hat, ohne Rücksicht auf die Größe seiner Familie, mit Kriegs- und Berufsausgleichzulage, Rentenzulage und Leistungszulage insgesamt nur 2217 M.

Bei schwerer Verletzung oder bei Verletzung der Gesundheit erhält der Kriegsbeschädigte nach einer Verordnung, die in diesem Kogen ergeht, eine Rente auch dann, wenn seine Erwerbsfähigkeit nicht beeinträchtigt ist. Der Kriegsbeschädigte, der einen Arm verloren hat, hat Anspruch auf die oben genannte 50prozentige Rente auch dann, wenn er seinen Beruf vollständig nachgehen kann. Ist er in seinem Beruf höher, etwa 70 v. H. beeinträchtigt, so erhält er die entsprechende höhere Rente.

Bedarf der Beschädigte fremder Wartung und Pflege, so erhält er neben der Rente eine Verpflegungzulage von 750 bis 1875 M. Jeder Kriegsbeschädigte erhält daneben freie Heilbehandlung seines Lebens sowie die erforderlichen Körpererhaltungsmittel, orthopädischen und anderen Hilfsmittel. Der Beschädigte hat außerdem Anspruch auf unentgeltliche berufliche Ausbildung zur Wiedergewinnung oder Erhaltung der Erwerbsfähigkeit, insoweit er durch die Dienstbeschädigung in der Ausübung seines Berufs oder in der Fortsetzung einer begonnenen Ausbildung wesentlich beeinträchtigt ist. Daneben tritt die soziale Fürsorge mit den erforderlichen Fürsorgemaßnahmen, im wesentlichen zu Lasten des Reichs, ein.

Die Durchführung des neuen Reichsversorgungsgesetzes wird dem Reich jährlich 5 1/2 Milliarden Mark kosten, also fast 100 Mark auf den Kopf eines jeden Deutschen ohne Rücksicht auf Alter und Geschlecht. Um bei der ungünstigen Finanzlage des Reichs die Rente der Kriegsbeschädigten auf den vorgenannten erheblichen Betrag festsetzen zu können, mußte das Gesetz für Kriegsbeschädigte, die sich durch ihr Vermögen oder Arbeitseinkommen in günstigeren Verhältnissen befinden, Rentenabzüge in erheblichem Maße vorsehen. Über den Umfang dieser Abzüge besteht weitgehende Unkenntnis.

Die Kürzung eines Teiles der Rente beginnt frühestens, wenn ein lediger Kriegsbeschädigter neben seiner Rente mehr als 6500 M. sonstiges Einkommen aus Arbeit oder Vermögen bezieht; bei einem Verheirateten beginnt die Kürzung bei einem Einkommen von mehr als 7000 M., hat er 2 Kinder unter 16 Jahren, so beginnt sie mit mehr als 8400 M., bei 4 Kindern mit mehr als 9800 M. Uebersteigt das Einkommen des Kriegsbeschädigten diese Grenze, so ruht zunächst nur ein Zehntel seiner Rente. Für je 1000 M. weiteres Einkommen ruht ein weiteres Zehntel der Rente. Die volle Rente ruht erst, wenn ein lediger Kriegsbeschädigter mehr als 15 500 M., ein verheirateter mehr als 16 000 M., ein verheirateter mit 2 Kindern mehr als 17 000 M. und mit 4 Kindern mehr als 18 000 M. sonstiges Einkommen hat. Aber auch trotz dieses Einkommens verbleibt dem Beschädigten die Schwerbeschädigtenzulage mit der auf sie treffenden Ausgleichs-, Orts- und Leistungszulage. Dem er-

werbsunfähigen früheren gelerneten Arbeiter verbleiben daher, gleichgültig welches Einkommen er bezieht, mindestens in der Ortsklasse A jährlich 1908 M., in der Ortsklasse B 1687 M. und in der Ortsklasse C 1406 M. Ein früherer gelernter Arbeiter, dessen Erwerbsfähigkeit wegen Verlust eines Armes um 70 v. H. gemindert ist, erhält, wenn er neben der Rente ein Einkommen von 13 800 M., so ruht die Hälfte der Rente; er erhält 8390 M. ausbezahlt, jedoch ein Gesamteinkommen von 16 830 M. hat.

Die Versorgungsgeldsätze der Hinterbliebenen bemessen sich nach der Rente einschließlich der Schwerbeschädigten- und Ausgleichzulage, die dem voll erwerbsunfähigen Kriegsbeschädigten zusteht. Der frühere Beruf des Kriegsteilnehmers ist somit auch für die Höhe der Hinterbliebenenzulage maßgebend; die erwerbsfähige Witwe erhält 50 v. H., die erwerbsunfähige Witwe 60 v. H. der Rente des Verstorbenen. Der erwerbsunfähige Witwe gleichgestellt ist die Witwe, die das 50. Lebensjahr vollendet hat, sowie die Witwe, die wegen der Pflege und Erziehung von Kindern nicht in der Lage ist, einem Erwerb nachzugehen.

Hiernach erhält die erwerbsfähige Witwe eines gelerneten Arbeiters jährlich in der Ortsklasse A 2089 M., B 2014 M., C 1836 M., D 1702 M. und E 1549 M. Ist die Witwe erwerbsunfähig, so erhält sie in der Ortsklasse A 2484 M., B 2362 M., C 2064 M., D 1859 M. und E 1690 M.

Bei der Wiederverheiratung mit einem Deutschen erhält die Witwe anstelle der Witwenrente eine Abfindung in Höhe des dreifachen Jahresbetrages der von ihr zuletzt bezogenen Rente, die erwerbsunfähige Witwe in der Ortsklasse A also 10 452 M., in der Ortsklasse B 7740 M.

Jeder Witwe unter 18 Jahren wird eine Waisenrente gewährt; sie beträgt, wenn die Mutter lebt, 15 v. H., wenn die Mutter nicht mehr lebt, 25 v. H. der Rente des Verstorbenen. Uneheliche Kinder und Adoptivkinder sind den ehelichen Kindern in der Versorgung gleichgestellt, unter gewissen Voraussetzungen auch die Stief- und Pflegekinder. Die Witwe eines gelerneten Arbeiters erhält hier nach jährlich in der Ortsklasse A 1046 M., B 1009 M., C 930 M., D 851 M. und E 776 M. Für die Vollwaise eines gelerneten Arbeiters beträgt die Rente in der Ortsklasse A 1744 M., B 1676 M., C 1549 M., D 1421 M. und E 1200 M.

Der Witwe eines gelerneten Arbeiters mit 3 Kindern, die in Berlin oder in einer anderen Großstadt lebt, steht hiernach, vorausgesetzt, daß sie ihre Kinder im eigenen Haushalt erzieht und daher als erwerbsunfähig anzusehen ist, eine Rente von 6023 M.; zu dieser Witwe erhält in einer mittleren Stadt (Ortsklasse C) 5884 M. und in einem Landort mit billigen Lebensbedingungen (Ortsklasse E) 4008 M. jährlich.

Neben den Witwen und Waisen haben auch die Eltern Anspruch auf Versorgung, wenn sie bedürftig sind und der Verstorbene ihr Erbschaftsgewinn nicht oder voraussichtlich geworden wäre. Die Elternrente beträgt für die Eltern zusammen 50 v. H. für den Vater und die Mutter allein 20 v. H. der Rente des Verstorbenen. Demnach erhält die versorgungsberechtigte Mutter eines gelerneten Arbeiters als Elternrentnerin in der Ortsklasse A 1895 M., B 1842 M., C 1237 M., D 1136 M., E 1031 M.

Für die Hinterbliebenen tritt ein Ruhen der Versorgungsgeldsätze erst ein, wenn die alleinlebende Witwe neben der Rente mehr als 6500 M. Jahreseinkommen hat. Bei der Witwe mit einem Kind erhöht sich dieser Betrag auf 7000 M., bei der Witwe mit 2 Kindern auf 7700 M., mit 3 Kindern 8400 M., mit 4 Kindern auf 9100 M.

Für je 1000 M., um die das Einkommen der Hinterbliebenen diese Höhe übersteigt, ruht ein Zehntel der Rentenbezüge, und zwar wird, wenn das Einkommen aus Arbeitseinkommen besteht, im allgemeinen nur die Witwenrente von dem Ruhen betroffen. Erst wenn das Arbeitseinkommen mehr als 12 000 M. beträgt, ruht unter Umständen auch ein Teil der Waisenrente.

Folgende Beispiele mögen zur Erläuterung dienen: Für eine in einer mittleren Stadt (Ortsklasse C) lebende hinterlassene Witwe eines gelerneten Arbeiters die eine Rente von 1856 M. bezieht und ein Arbeitseinkommen von 7000 M. im Jahre hat, ruht ein Zehntel ihrer Rente in Höhe von 185 M., jedoch sie insgesamt über ein Einkommen von 8711 M. verfügt. Erst bei einem Arbeitseinkommen von mehr als 10 500 M. würden sich die Rentenbezüge um die Hälfte vermindern, und erst bei einem Arbeitseinkommen von mehr als 15 500 M. ruhen sie vollständig.

Eine in der Ortsklasse A lebende Witwe eines gelerneten Arbeiters mit einem Kinde, die neben ihrer Rente von 3136 M. ein Arbeitseinkommen von 7000 M. erzielt, behält ihre Rente unverkürzt; die Beiträge des Arbeitseinkommens 8000 M., so vermindern sich die Beiträge um ein Zehntel der Witwenrente, d. h. um 208 M., jedoch ihr neben ihrem Arbeitseinkommen von 8000 M. noch Rentenbezüge von 2928 M. zustehen. Ein vollständiges Ruhen würde in diesem Fall erst bei einem Einkommen von mehr als 16 000 M. eintreten.

Für eine auf dem Lande lebende Witwe eines Landwirts mit 2 Kindern, die neben Witwen- und Waisenrente von 3101 M. durch eigene Arbeit einen Jahreserwerb von 8000 M. erzielt, ruht ein Zehntel der Witwenrente mit 154 M. Hat sie das gleiche Einkommen nicht aus Arbeitseinkommen, sondern aus Vermögen, so ruht ein Zehntel der gesamten Rentenbezüge im Betrage von 310 M.

Im allgemeinen wird ein erheblicher Teil der Hinterbliebenenbezüge nur dann ruhen, wenn es sich um Hinterbliebene mit großem Vermögen oder um alleinlebende voll erwerbsfähige Witwen handelt; Witwen mit mehreren Kindern erzielen nur selten so große Arbeitseinkommen, daß eine wesentliche Verminderung der Bezüge eintritt.

Schneeberg, 10. Sept. Der Gaumelker „Concordia“ Schneeberg spielte am vergangenen Sonntag über die 12er Pianiere Dresden mit 2:1. Halbzeit 1:1. Beide Mannschaften spielten sehr scharf und aufopfernd. Leider hatte das Spiel unter starkem Winde sehr zu leiden, so daß eine Ballberechnung ausgeschlossen war. Die erste Jugendmannschaft wollte in Ebenholz um sich mit der C. C. H. des dortigen Ballspielklubs im friedlichen Wettkampf zu messen. Concordia mit nur 10 Mann besiegte den Gegner mit 3:0. Halbzeit 2:0. Die 2. Jugend spielte gegen die B. Mannschaft des neugegründeten F. C. Teutonia-Neustädtel und konnte mit 4:3, Halbzeit 2:2 als Sieger aus dem Kampfe hervorgehen. Die 3. Jugendmannschaft hatte die 2. Jugend von F. C. Sturm-Bietfeld als Gast, auch hier siegte Concordia mit 3:2. Halbzeit 1:1. — Morgen Sonntag finden auf dem Sportplatz Schützenheim wieder interessante Kämpfe statt. Concordia 2 hat Rasenwort 2 Richterstein-Gallberg zu Gast. Concordia 1 hat F. C. Böhmi 1 verpflichtet, das Spiel ist aber zur Stunde noch nicht zugelegt.

Niederflehmen, 11. Sept. Am vergangenen Sonntag ludte das Spiel Sportvereingung 1 und Teutonia (Ugarerferre) Chemnitz eine ansehnliche Zuschauermenge nach dem Sportplatz. Die Gespielten kamen alle auf ihre Kosten, da von Anfang bis Ende ein flottes saftiges Spiel vorgeführt wurde. Schema mit Wind im Rücken spielend verstand es nicht, die ihm gebotenen Gelegenheiten voll auszunutzen, da sich der Sturm infolge Neuaufstellung nicht recht zusammenfand. 20 Minuten nach Anstoß ließ Teutonia den Selbsttor Schlemm in Führung gehen. Halbzeit 1:0 für Chemnitz. Bei Wiederanstoß wurde Schema infolge zunehmenden Windes etwas eingeschränkt, wobei Teutonia eine Ecke einbrachte. Dank des jetzt besseren Zusammenspiels des Schlemmer Sturms, konnte Schema ein weiteres Tor erzielen. Mit dem Stande 3:2 für Chemnitz trennten sich beide Mannschaften. Schiedsrichter Hr. Müller-Aue tat im allgemeinen gefaßt. Vorher spielte 2. Jugend Schema gegen Olympia-Grünhain 2 Jugend (Kranzweitspiel), welches

Schema mit 3:0 für sich entschied. Als Schluß fanden sich im Kranzweitspiel Sportvereingung Jugend 1 und Olympia Jugend 1 gegenüber. Auch in diesem Spiel konnten unsere jungen Kämpfer mit 1:0 den Sieg heimtragen.

Bernsbach, 10. Sept. Am vergangenen Sonntag fanden sich auf dem hiesigen Sportplatz die 1. Cif Sportklub Lugau und die 1. Cif Sagania 1910 im Kranzweitspiel gegenüber. Punkt 2:30 Uhr beginnt das Spiel unter Leitung von Schiedsrichter Goldbach-Bernsbach. Nach Anstoß von Bernsbach geht für kurze Zeit offenes Spiel ein. Alle Durchbruchversuche von beiden Seiten bleiben erfolglos, bis die Gäste, begünstigt durch starken Wind, die Führung an sich reißen und in der 7. Minute ihr erstes Tor buchen können. Obwohl Bernsbach den Gästen in Kombination und Schnelligkeit durchaus nicht nachsteht, ist es ihnen nicht vergönnt, einen Erfolg zu erzielen. Mit 1:0 für Lugau werden die Seiten gewechselt. Nach Wiederanstoß findet sich Bernsbach wieder zusammen, und kann mit dem Wind in Führung gehen und in der 10. Minute durch Mittelstürmer Pauder sein erstes Tor verzeichnen; eine Minute später sendet Rechtsaußen Pauder bereits zum zweiten Male, unahaltbar für Lugaus Torwart, ein. Lugau setzt alles daran, um den Ausgleich herbeizuführen, doch wird jeder Angriff von dem tapferen Verteidiger und Torwart Bernsbachs abgewehrt. Späterhin kann Halbrocks Goldbach den Ball zum dritten Mal ins Torballtum der Gäste jagen. Kurz darauf wird Lugau durch Eifmeyer zum zweiten Tor verhilfen. Eine Minute vor Anstoß geht Bernsbach zum ein- mal geschlossen durch, so daß Halbrocks Ullmann den Ball zum vierten Male ins Tor der Gäste befördern kann. Bei einem Stande von 4:2 für Bernsbach verlassen zwei gleichwertige Spieler das Spielfeld. Anschließend wurde zwischen den beiden 2. Mannschaften obiger Klubs ein Kranzweitspiel ausgetragen. (Bemerk sei hier, daß Lugau mit sechs Mann aus der ersten Mannschaft und Bernsbach mit drei Mann Erkö aus der 1. Mannschaft auf dem Felde erschienen). Unter Leitung von Schiedsrichter Donald-Bernsbach, beginnt das Spiel 4:30 Uhr durch Anstoß der Gäste, worauf für kurze Zeit freies Spiel einsetzt, bis die Saganen in der 10. Minute durch Mittelstürmer Ullmann ihr 1. Tor buchen können. Lugau setzt alles daran und kann bereits in der 13. Minute wieder ausgleichen. Bis zur Halbzeit wird von keiner Seite ein weiteres Tor erzielt. Kurz nach Seitenwechsel können die Gäste zum zweiten Male einfinden. Jetzt stellt Bernsbach die Spieler um, und in der kurzen Zwischenzeit kann jetzt Mittelstürmer Rik zwei weitere Tore für seine Seite buchen. Kurz darauf Schluß, bei einem Stande von 3:2 für Bernsbach, Halbzeit 1:1. Die Schiedsrichter haben die Spiele zur Zufriedenheit geleitet.

Petersfeld, 10. Sept. Vergangenen Sonntag fanden sich auf dem Sportplatz des D. T. die 1. Mannschaft des Sportvereins Sturm und die 1. Mannschaft von F. C. Victoria-Lauter im Diplomatenwettbewerb gegenüber. Aus diesem ging Petersfeld nach Spielverläuferung mit 5:4 als Sieger hervor. Beide Mannschaften waren mit Erfolg angetreten. Die 3. Cif Sturm unterlag der gleichen Mannschaft des F. C. Olympia-Grünhain mit 3:0. — Die 1. Jugendmannschaft schlug die 1. Jugend-Cif des Sportklub Eintracht mit 3:1. — Am 19. September (1. Ritzmesfeier) stehen sich zum ersten Mal auf dem neuen, am Bodwald herrlich gelegenen Sportplatz des Sportvereins Sturm die berühmte Vereinerre des F. C. B. Leipzig (Mitteldeutscher Meister) und die 1. Mannschaft des Platzhobers im Vorpommerspiel gegenüber. Die Leipziger Cif tritt in nachstehender Aufstellung an: Wille, Schöne, Wohnhaupt, Ebert, Glühner, Wilsma, Hauffe, Best, Betzold, Wösch, Treutler. Ueber die Mannschaft wird uns geschrieben: Mit Ausnahme des bekannten Reichsthatleten Wösch haben sämtliche Spieler mehrfach in der Liga gespielt, die Mehrzahl am letzten Sonntagabend und Sonntag in Waidenburg und Halle. Der Halbrocks Wösch ist der berühmte Reichsthatleten * und dreifacher Mitteldeutscher Meister im Seer-, Dielenswerfen und Rueselstehen. Das Spiel ist eine Sensation für das sportliebende Publikum unserer Berge, umso mehr, als auch Petersfeld seine stärkste Mannschaft entsendet. Ein möglichst pünktlicher Besuch ist jedermann zu empfehlen.

Aus den Parteien.

Am 8. September hielt der Angestelltenauschuß der Deutschen Volkspartei im 33. Wahlkreis eine Versammlung ab, um zu der Frage der Wahlen zu den Kaufmannsgerichten Stellung zu nehmen. In dieser Enschließung, die gleichzeitig an den Arbeitsminister und an die Fraktion der D. V. P. im Reichstoge gelangt wurden, heißt es: Die Vorbereitungen zu den Kaufmannsgerichten haben begonnen, doch vermag die unterzeichnete Korporation schwere Bedenken nicht zu unterdrücken, da die jetzigen Verhältnisse die Durchführung der Verordnung vom 12. Mai über Kaufmannsgerichte nicht nur erschweren, sondern fast unmöglich erscheinen lassen. Es ist u. B. nach den jetzigen Bestimmungen nicht möglich, die genügende Anzahl geeigneter und erfahrener Angestellten, die den Erfordernissen des passiven Wahlrechts entsprechen, zu bekommen, da diejenigen, die älter als 30 Jahre sind, in der Regel ein höheres Einkommen als 15 000 M. beziehen, denn die Angestellten sind gezwungen, auf dem Aufwachen nicht vertraute Kollegen zurückzugreifen, um die nötige Zahl der Vorschläge zu erhalten. Tief bedauerlich ist hierbei, daß die bisherigen Herren dadurch zum größten Teil ausgeschaltet sind und deren soziale Erfahrungen und Kenntnisse verloren gehen. Ferner sei darauf hingewiesen, daß die Fernabteilung der weiblichen Angestellten, das passive Wahlrecht betreffend, mit dem Artikel 109 der Reichsverfassung nicht in Einklang zu bringen und demnach unbedingt einer Änderung ohne Verzug zu unterwerfen ist und zwar insofern, als männliche und weibliche Angestellte mit gleichen Rechten in die Kaufmannsgerichte einzutreten haben. Die unterzeichneten Angestellten vertreten darf wohl die gerechte Würdigung des oben Gesagten erwarten unter Zugrundelegung folgender 4 Punkte: 1) Ausnahmsweise Erfüllung aller kaufmännischen Angestellten, ohne Rücksicht auf die Höhe des Einkommens; 2) Beteiligung der Gehaltsgrenze von 15 000 M., mindestens aber Erhöhung der Einkommensgrenze auf 30 000 M.; 3) Verabstufung des passiven Wahlalters, mindestens auf das 25. Lebensjahr; 4) Gewährung des passiven Wahlrechts auch an die weiblichen Angestellten; 5) Hinauschiebung der Kaufmannsgerichtswahlen, um zur Durchführung der oben erwähnten drei Punkte Zeit zu gewinnen, damit die Möglichkeit einer geordneten Übernahme der Wahl gegeben ist.

Schwarzenberg, 11. Sept. Eine Ortsgruppe Schwarzenberg u. Umgegend der Deutschen Demokratischen Partei wurde hier gegründet. Zum 1. Vorl. wurde Hr. Fabritschke Pils, Wildman, gewählt. Herren und Damen, welche dieser Partei beizutreten wünschen, werden gebeten, sich bei Hrn. Pils (Telephon 90) anzumelden.

Landtagskandidaten der U. S. P. im Bezirk Chemnitz. In einer Bezirkskonferenz der U. S. P. in Chemnitz wurden folgende Kandidaten zur Landtagswahl nominiert: Sachse-Chemnitz, Frick-Chemnitz, Jettei-Aue, Kropf-Chemnitz, Ehrlich-Oberfrohna, Döppner, Badstübner, Ehrhardt-Leipzig, Kürpe-Chemnitz, Hahn-Plauen, Weigelt-Wartenberg und Heine.

Berlin, 10. Sept. Wie die T.-U. erzählt, halten die maßgebenden Kreise innerhalb der U. S. P. D. eine Spaltung der Partei für unannehmlich. Die Versprechungen der letzten Tage über die Frage der Annahme oder Ablehnung der Bedingungen des dritten Internationalen, haben die krassesten Gegenstände nicht überbrücken können. Die Mehrzahl der Wähler tritt angeblich für die Annahme der Bedingungen ein. Diese von Düring, Stöcker, Krenen, Genes und anderen vertretene Richtung ist im hiesigen Wahlen begriffen und drängt auf eine Urabstimmung innerhalb der Wählermassen. Sollte es hierzu kommen, so will der linke Flügel unter Führung Dünnies aus der Partei auscheiden und in engere Beziehung zu der kommunistischen Partei treten.

München, 10. Sept. Wie die „Münchener Postung“ erzählt, ist die Gründung einer christlich-sozialen Partei in Verhandlung. Es folgt, Vertreter waren die christlich-demokratischen Parteien und die

Turnen, Sport und Spiel.

Turn- und Sportfreunde! Die Sackentkämpfe sind nun vorbei, wacker hatte sich unser Gau in die Schanze geschlagen, und ein Sieges hat er aus dem schweren Ringen davongetragen; nun heißt es aber nicht milde die Hände in den Schoß legen, sondern ausbauen und weiterbilden. Darum auf zum Sportfest am 19. September noch Petersfeld, um noch einmal zu zeigen, was für Fortschritte wir in diesem Jahre auch im Volkssportlichen gemacht haben. Aber auch die Borturner-Vereinigung des Gaues wird den Turn- und Sportliebenden Publikum einige Sondervorführungen zeigen. Wir sind in unserer Zeit arm an rechten Freunden geworden. Mehrere Vereine werden geschäftsmäßig gewacht und mit Nahrung versorgt, die Ringe sind überfüllt, die Langtische zum Bersten voll. Und doch — es sind nur Kranzweitspiele. Wir Deutsche sind im Reine noch ein gesundes und ein arbeitsfreudiges Volk, und dieser Arbeitsfreudigkeit gehört eine edle Sonntagsfreude und ein Feierabend voll echter Erholung: Erhaltung und Erneuerung der Kräfte an Körper und an Geist! Auch unser Sportfest ist eine solche Sonntagsfreude, und es möge überaus sein von der großen Erkenntnis: Wie pflegen hier deutsches Volkstum und deutsche Volkskraft. Gut Heil! Paul Klumppner, Petersfeld, Gauvorsitz.

Der Turnverein in D. T. Bernsbach hält am 12. September auf dem Turnplatz, bei schlechtem Wetter in der Turnhalle, sein diesjähriges Schauturnen ab, verbunden mit einem Wettturnen (Stößenkämpfe) und sportlichen Wettkämpfen für Mitglieder, Jugendliche und Turnereinen. Anschließend Faustball-Wettkämpfe unteres Gezeck. Gaumelkess mit Annaberg. Alle benachbarten Vereine und Turnfreunde sind eingeladen.

Hervorragende Neuheit.

Zum Reinigen u. Scheuern aller Geräte aus Porzellan, Emaille, Holz, Metall, Glas, Stein, Marmor usw. verwende man nur Henkel's

Ata

Auf neuer Grundlage hergestelltes bestes Scheuerpulver.

Unentbehrlich für Haushalt, Gewerbe und Industrie.

Vorzüglicher Herdputz.

Überall erhältlich.

Henkel & Cie., Düsseldorf, Fabrikanten von Sil und Henkel's Bleich-Soda.

Einlagerungen

von Obstern aller Art in Zwickau übernimmt

Speditionshaus Dietel
Filiale Zwickau.

Fernspr. 2360.

Lagerschuppen mit Gleisanschluss.

Wilhelm Irmisch, Aue.

Fernruf 189. Fernruf 159. Erstklassiges Urabsteingebäude u. Bildhauerei Schwarzenbergerstr. 41, am Friedhof empfiehlt sich zur Anfertigung von **solidem Terrazzo-Fußboden** in jeder gewünschten Ausführung für Hausfluren, Küchen, Lagerräume, Podeste und dergl., sowie zur Uebernahme sämtlicher Zement- und Kunststeinarbeiten.

Erste Auer Dampfweberei u. Neuplätterei

J. Paul Breitschneider, Aue. Fernruf 331.

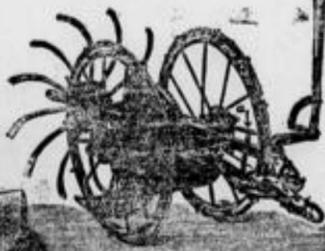
Spezialität: Feine Herrenplättwäsche auf Neu. Prima Referenzen von Privat- und Herrenwebereifabriken, ca. 20 Abnahmestellen in der Umgebung. Bestehe und leistungsfähige Plätterei des Erzebirges.

Wagenbau-Anstalt

von Philipp Müller, Zwönitz.

Neuanfertigung und Ausbesserung von Kutschwagen.

Lackier- und Sattlerarbeiten an Autos bis zur feinsten Ausführung.



Kartoffelgraber

(Stabgraber und Eierngraber) liefern wie infolge großer Umfänge konkurrenzlos billig

Hofmann & Sohn, Köhnitz-Dittersdorf.

Bahnstr. 2, oberer Bahnhof, Tel. Aue 740.

Meisen-Heu, Hafer, Roggen, Weizen- und Gersten-Stroh, gebündelt, drahtgeleitet und flechtgeleitet, liefert in Ladungen prompt

Ernst Bachmann, Aue i. G. Fernruf 111.

Homöopathische Behandlung

von Männer-, Frauen-, Kinder-, Nerven-, Herz-, Lungen-, Milz-, Magen-, Darm-, Drüsen-, Wurm-, Leber-, Nieren-, Blasen-, Geschl., Bein-, Bruch-, Knochen-, Unterleibs- u. Hautleiden, Nerven- u. Geisteskrankheiten, Wucherungen, Polypen, Bettlägerien, Asthma, Kropf, Influenza (Grippe), Gicht, Rheumatismus, Hämorrhoiden, Durchfall, Ruhr, Verstopfung, Blutungen, Eiterungen, Fisteln, Skrofiose, Rachitis, Bleichsucht, Blutarmut, Veitstanz, Epilepsie, Weißfuß, Regel-, Schwangerschafts- und Wochenbeschwerden usw., sowie zur Erzielung leichter Entbindungen wenden Sie sich an

Institut Homöopathia
Dir. Arno Holzheimer u. Frau Dir. Johanna Holzheimer.

Persönliche Behandlung. Bisher über 16000 Patienten behandelt. Sprechzeit: Täglich 9-10, 3-4 Uhr. Sonntags und Montags keine Sprechstunde. Besuche ins Haus überallhin und zu jeder Zeit.

Gegründet 1908. Plauen i. V., Bärenstr. 52. Telefon 2823.

(2 Min. vom Oberen Bahnhof, neben Hauptzollamt). Heute noch gesund - morgen krank!

„Was jede Dame wissen möchte“ enthält mein Buch „Ratgeber“ Preis 4.- Mark. 54 000 Stck. bereits vergriffen. „Kinderfreund“, das Buch für Mütter 3.- Mk., soweit noch Vorrat.

Ständige Ausstellung moderner Wohnungs-Einrichtungen und aller Einzel-Möbel. Besichtigung ohne Kaufzwang gern gestattet.

F. Oskar Reißmann
Stellberg i. E., Herrenstr. Fernsprecher 273.

Pianos

nur erster Häuser
Max Hans Schälze
Zwickau Sa. Schlaf.
Bahnhofstrasse 6 1592

Regenschirme

werden schnell und tadellos ausgebessert u. überzogen. Neubeziehen von 65 Mk. an.
Hermann Jacobi
Schirmgeschäft
Aue, Schneebergerstraße 9 Aue

Saubenneze.

Die besten, billigsten und größten
10/35 einfach, echt, das Stück Mark 2,25
10/35 doppelt, „ „ „ 3,25
40/40 „ „ „ 3,25
kauft man **Etern & Gauger**, Vertriebsfabrik u. bei: Hue i. Erg., Weltmerstr. 48. Telefonamt Aue 116. Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.

Herren-Wäsche

zum Waschen und Plätten, sowie Kragen z. Enger- und Niedrigermachen nimmt an Härtel, Aue, Ernst Papststr. 33.

Haarausfall?

Beseitigt durch bewährte Haarkur mit elektrischer Massage
Haarpflegehaus Schubert,
Aue, Ernst Papst-Str. 4, Fernruf 226.

Thomasmehl, Kainit, Mais, Maischrot, Dörr-Möhren,

empfehlen
Alfred Schubert, Schwarzenberg.

Brennholz,

offenfertig, hart u. weich, liefert jeden Posten frei Haus
Näherfabrik Aue, Bülcherstr. 6.
In Ofenlänge geschnitten, sowie bis 2 Meter lang, woggenweise billigst.

Bogelfutter!

Vorzügliche Mischungen aus besten Zutaten für: Kanarienvögel, Waldbögel, Weichflieger, Papageien, in Sommer Köhler, Glanz Kanarienvogel, Möhn, Wein, Sire, zum billigsten Tagespreis. Mutter zu Diensten.
M. Friedemann, Leipzig-Connewitz, Wallenhausstraße 16.

Wasser-, Wagenplanen, Pferdebedecken aus Pa. Polsterstoffe, sowie Sättel, Hof, prompt u. billigst Otto Eisner, Aue, Weidstr. 5, Cio. Unterl., Reparatur, Tel.

Ab Sonntag, den 12. September treffen mehrere grobe Transporte nur beste, ausgeladene

Oldenburger u. Nordschleswiger 1 1/2 und 2 1/2 jähr. Fohlen

ein, welche unter günstigen Bedingungen zum Verkauf stehen.
Robert Schiele, Wittenbrand i. G. am Bahnhof. am Bahnhof. Fernsprecher Nr. 127, Anschluss Hohenstein-Granitzthal.

Nächsten Montag von 10 Uhr vorm. bis 1 Uhr mitt. helfen wir wieder einen Transport prima Meißner Ferkel, sowie junge, schwere Gänse im Gasthof Schwanenhaus in Schneeberg, sowie nachm. von 3 bis 5 Uhr im Hotel Blauer Engel in Vico zu billigen Preisen zum Verkauf. Geor. Wöschel, Kolbenkirchen, Fernruf 293.

Ehevermittlung.

Streng diskret. Angebote an die **Wittwe Altheide 4, Schneeberg.**

Kriegerswitwe,

40 Jahre, 1 Kind, Besitzerin eines schönen Hauses mit Grundstück, würdevoll sich wieder zu verheiraten. Größtem. Angebote an er. St. 5072 an die Geschäftsstelle dieses Blattes in Aue.

Wer adoptiert gegen

einmalig. Abfindung gesundes Mädchen best. Herkunft, 4 Wochen alt? Angeb. mit verlang. Abfindungssumme u. L. G. 17228 an Ala-Haasenstein & Vogler, Leipzig.

Bruchkranke

können geheilt werden ohne Operation u. Beruhigung. Nächste Sprechstunde in Zwickau, Hotel „Merkur“, Bahnhofstr. 58, am 16. Sept. von 10-11 Uhr.
Dr. med. Laabs, Spezialarzt für Bruchleiden.

Bei Gallenleiden

Professor Dr. Webers Gallenmittel Cholonia ein bewährtes Gallenmittel. Packung Mk. 15.- meist für eine Kur ausreichend. 1. hab. in der Hbl.-Apoth. Schneeberg, Herl. u. Bertr. Apoth. W. Draefel, Erfurt.

Asthma

kann geheilt werden. Sprechstunden in Zwickau, Bahnhofstr. 48, „Baurlicher Hof“, jed. Mittwoch v. 10-11 Uhr.
Dr. med. Alberts, Spezialarzt, Berlin SW11

Sämtl. Gummiwaren,

Frauentaschen, Clysos, Muttersprigen, Schläuche, Frauentropfen, Tee-Dragees, alibewährt, sowie sämtliche hygienische Frauenartikel empfiehlt billigst Sanitätshaus Frauenheil Bernh. Richter, Chemnitz, Brückenstr. 2, gegenüber Goldner Anker. Anfrag. erbet. Prosp. froh.

Gottes Güte schenkte uns heute ein kräftiges
:: Söhnchen. ::
Dies zeigen hoch erfreut an
Pfarrer Ploth u. Frau geb. Suabe.
Breitenbrunn, den 11. Sept. 1920.

Arthur Bretschneider
Baumeister
Paula Bretschneider
geb. Bretschneider
Vermählte
Schneeberg, den 11. September 1920.

Für die uns zu unserer
Verlobung
zufertig gewordenen Glückwünschen danken wir im Namen unserer Eltern nur hierdurch herzlich.
Selene Markus
Willy Wermann.
Schneeberg, den 12. Sept. 1920.

Für die anlässlich unserer
Vermählung
dargebrachten Geschenke und Gratulationen sagen wir, zugleich im Namen beider Eltern, unseren herzlichsten Dank.
Fritz Weisflog u. Frau
geb. Wagner.
Beierfeld, September 1920.

Pflichtlich und unerwartet verschied infolge Herzschlag unser alter, lieber Kollege, der
Gasthofsbesitzer Carl Ad. Espig
in Lauster.
Ehrenmitglied und 2. Vors. des Saalhabervereins d. Amthauptmannsch. Schwarzenberg. In seinem 73. Lebensjahre.
Wir betauern in demselben einen achtungsvollen Kollegen, der stets die Interessen seines Berufes voll und ganz vertreten hat. Sein Andenken werden wir in Ehren halten. Leicht sei ihm die Erde!
Der Saalhaberverein der Amthauptmannsch. Schwarzenberg, Sib. Aue, C. J. an den, I. Vors.

Statt Karten.

Beim Helmgange meines viel zu früh dahingeschiedenen Vaters, unseres treusorgenden Vaters, des Bahnarbeiters
Albert Thoß
sagen wir allen für die in so reichem Maße dargebrachten Blumen- und Geldspenden
unsern innigsten Dank.
Besonderen Dank Herrn Dr. Sachada für seine aufopfernde Mähe, der Beamten- und Arbeiterschaft des Bahnhofes Schwarzenberg für die reiche Geldspende und das freiwillige Tragen und Hm. Pastor Anacker für seine wertschätzenden Worte am Grabe.
In stiller Weh
Helene verw. Thoß nebst Kindern.
Sachsenfeld, den 10. September 1920.

Von der Reise zurück: Dr. Hofmann, Aue, Erzgeb.

Patentbüro Theuerkorn
Fernspr. 762. Zwickau i. S. Georgenplatz.

Richard Berghänel

Chemnitz
Reparatur-Werk
Elektromotoren
Dynamomaschinen
Kleines Spezial-Geschäft
an Plätzen für kleine
Reparatur-Werkstätten
Maschinen u. Motoren
Reparatur-Werk
Rochlitzerstr. 37-39
- alte Hauptpoststr.

Breitbuch & Tauchmann,

1. Erg. B. Bücherrev. und
Lehrhand- u. Gesellschaft,
Steuerfachbüro.
Aue, Schneeberg, Str. 23
Fernsprecher 725.

Kenner

rauchen nur die besten.
Freuh-Labake
aus der Rauchfabrik.
Otto Freuh & Co.,
Kaden.
Offerten und Verkauf nur an Händler.

Steuer-Abzug

durch Benützung von
Bücherrevisor
Breitbuch's
Spezial-Lohn-Liste,
nach den neuesten Ge-
setzen!
Zu beziehen vom Ver-
fasser in
Aue, Schneeberg, Str. 23.
Fernsprecher 725.

Breitbuch & Tauchmann,

1. Erg. B. Bücherrev. u.
Lehrhand-Gesellschaft,
Steuerfachbüro.
Aue i. Erzgeb.
Schneeberger Str. 23.
Fernsprecher 725.
Gedieg. sachm. Ertelg.
aller
Buchführungs- und
Steuer-Angelegenh.
bei prompter Bedienung
und mäßigem Honorar.